

P. b. b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1030 Wien

# Stenographisches Protokoll

53. Sitzung des Nationalrates der Republik Österreich

XIV. Gesetzgebungsperiode

Mittwoch, 27. April 1977

## Tagesordnung

1. Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Untersuchung österreichischer Waffenexporte ins Ausland gemäß § 45 der Geschäftsordnung des Nationalrates
2. Änderung des Einführungsgesetzes zu den Verwaltungsverfahrensgesetzen

## Inhalt

### Personalien

Krankmeldungen (S. 5096)

Entschuldigung (S. 5096)

### Fragestunde (28.)

#### Bauten und Technik (S. 5096)

Suppan (306/M); Dr. Schmidt, Regensburger

Dr. Keimel (307/M); Dr. Schmidt, Regensburger

Glaser (308/M); Melter, Ing. Hobl, Steiner

Dr. Schmidt (310/M); Schemer, Dr. Busek, Dr. Broesigke

Zeillinger (309/M)

Josef Schlager (314/M); Ing. Url, Meißl

Modl (315/M); Neumann, Meißl, Kunststätter

Dr. Schranz (316/M); Dr. Schwimmer, Dr. Schmidt, Hatzl

Dr. Keimel (319/M); Melter, Kittl, Dr. Gruber

### Bundesregierung

Vertretungsschreiben (S. 5111)

### Ausschüsse

Zuweisungen (S. 5112)

### Verhandlungen

- (1) Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Untersuchung österreichischer Waffenexporte ins Ausland gemäß § 45 der Geschäftsordnung des Nationalrates

Berichterstatter: Dr. Hauser (S. 5112)

Annahme des Antrages auf Fristerstreckung (S. 5113)

- (2) Bericht des Verfassungsausschusses über die Regierungsvorlage (438 d. B.): Änderung des Einführungsgesetzes zu den Verwaltungsverfahrensgesetzen (492 d. B.)

Berichterstatter: Wuganigg (S. 5113)

Annahme des Gesetzentwurfes (S. 5114)

## Eingebracht wurden

### Regierungsvorlagen

460: Abkommen mit Ungarn über die Zusammenarbeit auf den Gebieten der Kultur und Wissenschaft (S. 5111)

461: Abkommen mit Spanien über den Schutz von Herkunftsangaben, Ursprungsbezeichnungen und Benennungen landwirtschaftlicher und gewerblicher Erzeugnisse samt Zusatzprotokoll

462: Abkommen in Form eines Briefwechsels zur Änderung der Tabellen I und II im Anhang zum Protokoll Nr. 2 des Abkommens mit der EWG

486: Bundesgesetz über die Einräumung von Privilegien und Immunitäten an internationale Organisationen

488: Internationales Weizenübereinkommen 1971, 3. Verlängerung

489: Markenschutzgesetz-Novelle 1977

490: Patentgesetz-Novelle 1977

491: Änderung des Versandverfahren-Durchführungsgesetzes

495: Empfehlung Nr. 1/77 des Gemischten Ausschusses EWG-Österreich – Gemeinschaftliches Versandverfahren – zur Änderung des Abkommens mit der EWG zur Anwendung der Bestimmungen über das gemeinschaftliche Versandverfahren

497: Bundesgesetz über den Wirtschaftskörper „Österreichische Bundesforste“

499: Änderung des Arbeiterkammergesetzes (S. 5112)

### Berichte

der österreichischen Delegation der Parlamentarischen Versammlung des Europarates über die XXVI., XXVII. und XXVIII. Sitzungsperiode (III-62, -63 und -64) (S. 5112)

des Mühlenfonds für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 1976, BM f. Handel, Gewerbe und Industrie (III-65)

betreffend den Systemisierungsplan der Kraft-, Luft- und Wasserfahrzeuge des Bundes für das Jahr 1976, BM. f. Finanzen (III-66)

betreffend den Jahresbericht 1976 der Beschwerdekommision in militärischen Angelegenheiten, BM f. Landesverteidigung (III-67)

betreffend die Tätigkeit des UN-Kontingentes des österreichischen Bundesheeres im Jahre 1976, BM f. Landesverteidigung (III-68)

Außenpolitischer Bericht über das Jahr 1976, Bundesregierung (III-69)

gemäß § 3 Abs. 3 des Allgemeinen Teiles des Systemisierungsplanes der Datenverarbeitungsanlagen des Bundes für das Jahr 1975, BM f. Finanzen (III-70) (S. 5112)

**Petition**

betreffend „Unterlassung neuer wettbewerbsverzerrender und wirtschaftsfremder Belastungen“ (überreicht durch die Abg. Landgraf und Westreicher) (S. 5111)

**Anträge der Abgeordneten**

Dr. Gruber, Dipl.-Ing. Dr. Leitner, Dr. Eduard Moser und Genossen betreffend die Abänderung des Schulzeitgesetzes (48/A)

Ing. Gassner, Suppan, Burger, Dr. Gruber, Dr. Schwimmer, Kraft, Wedenig und Genossen auf Beschlußfassung eines Bundesgesetzes, mit dem das Arbeiterkammergesetz geändert wird (49/A)

**Anfragen der Abgeordneten**

Meißl, Dr. Schmidt und Genossen an den Bundesminister für Verkehr betreffend Seniorenermäßigung für Frühpensionisten (1068/J)

Zeillinger, Dr. Schmidt, Dipl.-Ing. Hanreich und Genossen an den Bundesminister für Inneres betreffend Gendarmerie-Streifendienst auf dem Motorrad (1069/J)

Dr. Wiesinger, Burger und Genossen an die Frau Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz betreffend die gesundheitliche Versorgung durch Betriebsärzte (1070/J)

Ing. Schmitzer, Dipl.-Ing. Riegler, Dipl.-Ing. Dr. Leitner, Ing. Gassner und Genossen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft betreffend die Besetzung von Lehrerdienstposten an der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft Gainfarn in Bad Vöslau (1071/J)

Ing. Schmitzer, Dipl.-Ing. Dr. Leitner, Dipl.-Ing. Riegler, Ing. Gassner und Genossen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft betreffend Personalpolitik im Fall Zagler an der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft Gainfarn in Bad Vöslau (1072/J)

Dipl.-Ing. Riegler, Ing. Schmitzer, Dipl.-Ing. Dr. Leitner, Dr. Hafner, Ing. Gassner und Genossen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft betreffend die Besetzung der Leiterstelle an der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bruck/Mur (1073/J)

Dipl.-Ing. Dr. Leitner, Ing. Schmitzer, Dipl.-Ing. Riegler, Ing. Gassner und Genossen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft betreffend die Besetzung des Leiterpostens an der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft Gainfarn in Bad Vöslau (1074/J)

Regensburger und Genossen an die Frau Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz betreffend die Überarbeitung der sanitätspolizeilichen Vorschriften hinsichtlich des Kleinen Grenzverkehrs Tirol-Südtirol (1075/J)

Kraft, Kinzl, Dr. Leibenfrost und Genossen an den Bundesminister für Bauten und Technik betreffend Bau der Donaubrücke Engelhartzell (1076/J)

Dr. Kohlmaier, Dr. Schwimmer und Genossen an den Bundesminister für soziale Verwaltung betreffend die geplante Vereinheitlichung der Arbeitnehmerkategorien (1077/J)

Dipl.-Ing. Riegler, Brandstätter, Breiteneder und Genossen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft betreffend die Wirksamkeit des Bergbauernzuschusses (1078/J)

Steiner, Dipl.-Ing. Riegler und Genossen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft betreffend Verkehrserschließung ländlicher Gebiete (1079/J)

Dr. Fiedler und Genossen an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten betreffend angebliche Intervention des französischen Botschafters in Wien wegen der Sperrstunde für Carrefour (1080/J)

Huber und Genossen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft betreffend Einschränkungen der Wildbach- und Lawinerverbauungen in Osttirol (1081/J)

Ing. Amtmann, Suppan und Genossen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft betreffend Kärnten, Ableitung der Tiebelquellen (1082/J)

Ing. Gassner, Dr. Neisser, Dr. Gasperschitz, Dr. Eduard Moser, Burger und Genossen an den Bundesminister für Finanzen betreffend Gewährung von Nebengebühren an Vertragsbedienstete beim Truppenübungsplatz Seetaleralpe (1083/J)

Ing. Gassner, Dr. Neisser, Dr. Gasperschitz, Dr. Eduard Moser, Burger und Genossen an den Bundeskanzler betreffend Gewährung von Nebengebühren an Vertragsbedienstete beim Truppenübungsplatz Seetaleralpe (1084/J)

Ing. Gassner, Dr. Neisser, Dr. Gasperschitz, Dr. Eduard Moser, Burger und Genossen an den Bundesminister für Landesverteidigung betreffend Gewährung von Nebengebühren an Vertragsbedienstete beim Truppenübungsplatz Seetaleralpe (1085/J)

Peter, Dr. Scrinzi und Genossen an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten betreffend Auslandskulturpolitik - Japan (1086/J)

Dr. Scrinzi, Peter und Genossen an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten betreffend Empfehlung 791 und Entschließung 635 der Parlamentarischen Versammlung des Europarates (1087/J)

Zeillinger, Dr. Schmidt und Genossen an den Bundesminister für Verkehr betreffend Amtliches Telefonbuch (1088/J)

Melter, Dr. Schmidt und Genossen an den Bundesminister für Verkehr betreffend Pfänder-eisenbahntunnel (1089/J)

Melter, Dr. Schmidt und Genossen an den Bundesminister für Bauten und Technik betreffend Bundesstraße 190 zwischen Bregenz und Lochau (1090/J)

Melter, Dipl.-Ing. Hanreich und Genossen an den Bundesminister für soziale Verwaltung betreffend Arbeitsmarktförderung (1091/J)

Melter, Dipl.-Vw. Josseck und Genossen an den Bundeskanzler betreffend Arbeitsplatzsicherung im Bereich der verstaatlichten Industrie (1092/J)

Ing. Gassner, Dkfm. DDR. König, Dr. Prader und Genossen an den Bundesminister für Finanzen betreffend unrichtige Behauptungen über den Strompreis in Niederösterreich (1093/J)

Ing. Amtmann, Deutschmann, Suppan und Genossen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft betreffend Errichtung von fünf Staustufen in der Drau zwischen Spittal und Villach (1094/J)

- Dr. Lanner und Genossen an den Bundeskanzler betreffend Ausgaben für Inserate, Broschüren und sonstiges Werbematerial der Bundesregierung sowie Meinungsumfragen (1095/J)
- Dr. Lanner und Genossen an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten betreffend Ausgaben für Inserate, Broschüren und sonstiges Werbematerial der Bundesregierung sowie Meinungsumfragen (1096/J)
- Dr. Lanner und Genossen an den Bundesminister für Bauten und Technik betreffend Ausgaben für Inserate, Broschüren und sonstiges Werbematerial der Bundesregierung sowie Meinungsumfragen (1097/J)
- Dr. Lanner und Genossen an den Bundesminister für Finanzen betreffend Ausgaben für Inserate, Broschüren und sonstiges Werbematerial der Bundesregierung sowie Meinungsumfragen (1098/J)
- Dr. Lanner und Genossen an die Frau Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz betreffend Ausgaben für Inserate, Broschüren und sonstiges Werbematerial der Bundesregierung sowie Meinungsumfragen (1099/J)
- Dr. Lanner und Genossen an den Bundesminister für Handel, Gewerbe und Industrie betreffend Ausgaben für Inserate, Broschüren und sonstiges Werbematerial der Bundesregierung sowie Meinungsumfragen (1100/J)
- Dr. Lanner und Genossen an den Bundesminister für Inneres betreffend Ausgaben für Inserate, Broschüren und sonstiges Werbematerial der Bundesregierung sowie Meinungsumfragen (1101/J)
- Dr. Lanner und Genossen an den Bundesminister für Justiz betreffend Ausgaben für Inserate, Broschüren und sonstiges Werbematerial der Bundesregierung sowie Meinungsumfragen (1102/J)
- Dr. Lanner und Genossen an den Bundesminister für Landesverteidigung betreffend Ausgaben für Inserate, Broschüren und sonstiges Werbematerial der Bundesregierung sowie Meinungsumfragen (1103/J)
- Dr. Lanner und Genossen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft betreffend Ausgaben für Inserate, Broschüren und sonstiges Werbematerial der Bundesregierung sowie Meinungsumfragen (1104/J)
- Dr. Lanner und Genossen an den Bundesminister für soziale Verwaltung betreffend Ausgaben für Inserate, Broschüren und sonstiges Werbematerial der Bundesregierung sowie Meinungsumfragen (1105/J)
- Dr. Lanner und Genossen an den Bundesminister für Unterricht und Kunst betreffend Ausgaben für Inserate, Broschüren und sonstiges Werbematerial der Bundesregierung sowie Meinungsumfragen (1106/J)
- Dr. Lanner und Genossen an den Bundesminister für Verkehr betreffend Ausgaben für Inserate, Broschüren und sonstiges Werbematerial der Bundesregierung sowie Meinungsumfragen (1107/J)
- Dr. Lanner und Genossen an die Frau Bundesminister für Wissenschaft und Forschung betreffend Ausgaben für Inserate, Broschüren und sonstiges Werbematerial der Bundesregierung sowie Meinungsumfragen (1108/J)
- Dr. Ermacora, Dr. Blenk und Genossen an die Frau Bundesminister für Wissenschaft und Forschung betreffend Verletzung des Amtsgeheimnisses in einem Berufungsverfahren an der Universität Innsbruck (1109/J)
- Dr. Ermacora und Genossen an den Bundesminister für Justiz betreffend Entmündigungsordnung 1916 (1110/J)
- Dr. Bauer und Genossen an den Bundesminister für Inneres betreffend Verbesserung der kriminalstatistischen Informationen (1111/J)
- Dr. Scrinzi und Genossen an die Frau Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz betreffend Lebensmitteluntersuchungen (1112/J)
- Peter, Dipl.-Vw. Josseck und Genossen an den Bundesminister für Unterricht und Kunst betreffend Wegfall des Freigegegenstandes „Kurzschritt“ in den Lehrplänen der Berufsschulen (1113/J)
- Dr. Scrinzi und Genossen an die Frau Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz betreffend Erlassung von Zulassungsverordnungen gemäß Lebensmittelgesetz (1114/J)
- Steinbauer und Genossen an die Frau Bundesminister für Wissenschaft und Forschung betreffend Untersagung von Koordinationsgesprächen zwischen den Direktoren der Bundesmuseen durch das Wissenschaftsministerium (1115/J)
- Brandstätter und Genossen an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft betreffend Maßnahmen zur Verhinderung von Waldbränden (1116/J)
- Mag. Höchtl und Genossen an den Bundeskanzler betreffend Ausübung des Wahlrechtes durch österreichische Staatsbürger im Ausland und Einführung des Briefwahlrechtes (1117/J)
- Peter, Dipl.-Vw. Josseck und Genossen an den Bundesminister für Unterricht und Kunst betreffend den bedenklichen Umfang des Nachhilfeunterrichtes für Schüler (1118/J)
- Dr. Fiedler und Genossen an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten betreffend den Versuch eines zur Verhaftung ausgeschriebenen österreichischen Staatsbürgers, unter diplomatischem Schutz wieder nach Österreich zurückzukehren (1119/J)
- Dr. Wiesinger und Genossen an die Frau Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz betreffend die Erarbeitung eines Entwurfes für ein Spitalsfinanzierungsgesetz (1120/J)
- Dr. Blenk und Genossen an den Bundesminister für Verkehr betreffend die unhaltbare Personal-, insbesondere Zustell-Situation beim Post- und Telegraphenamts Lustenau (1121/J)
- DDr. Maderner und Genossen an den Bundesminister für Unterricht und Kunst betreffend Fernschulwesen in Österreich (1122/J)
- Kammerhofer und Genossen an die Frau Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz betreffend schikanöse Probenziehung über Antrag der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung (1123/J)
- Regensburger, Dr. Ermacora und Genossen an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten betreffend Erleichterung im Grenzverkehr im Bereich Nauders (Tirol) und Reschen in Südtirol (1124/J)

- Vetter und Genossen an die Frau Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz betreffend die Auswahl des Standortes für die Endlagerung von Atommüll (1125/J)
- Vetter und Genossen an den Bundesminister für Handel, Gewerbe und Industrie betreffend Endlagerung von Atommüll (1126/J)
- Dkfm. Gorton, Burger und Genossen an den Bundeskanzler betreffend Rückübertragung der Beteiligung an der Österreichischen Siemens AG von der ÖIAG an die Elin-Union AG (1127/J)
- Landgraf, Dr. Gruber und Genossen an den Bundesminister für Finanzen betreffend die Abfertigung von zollpflichtigem Reisegepäck im Bahnhof Wels (1128/J)
- Heinz, Treichl, Lona Murowatz, Edith Dobesberger und Genossen an den Bundesminister für Unterricht und Kunst betreffend Stand der Beratungen über die Möglichkeit einer Rechtschreibreform (1129/J)
- Dr. Hilde Hawlicek und Genossen an die Frau Bundesminister für Wissenschaft und Forschung betreffend Gewährung von ao. Studienunterstützungen (1130/J)
- Anfragebeantwortungen**
- des Bundesministers für Auswärtige Angelegenheiten auf die Anfrage des Abgeordneten Dkfm. DDr. König und Genossen (952/AB zu 938/J)
- des Bundesministers für Bauten und Technik auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Gruber und Genossen (953/AB zu 1006/J)
- des Bundesministers für Finanzen auf die Anfrage der Abgeordneten Dkfm. DDr. König und Genossen (954/AB zu 940/J)
- des Bundesministers für Justiz auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Ermacora und Genossen (955/AB zu 970/J)
- des Bundesministers für Verkehr auf die Anfrage der Abgeordneten Ing. Amtmann und Genossen (956/AB zu 937/J)
- des Bundesministers für Verkehr auf die Anfrage der Abgeordneten Dkfm. DDr. König und Genossen (957/AB zu 946/J)
- des Bundesministers für Verkehr auf die Anfrage der Abgeordneten Dkfm. DDr. König und Genossen (958/AB zu 939/J)
- des Bundesministers für Verkehr auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Fiedler und Genossen (959/AB zu 945/J)
- des Bundesministers für Landesverteidigung auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Prader und Genossen (960/AB zu 998/J)
- des Bundeskanzlers auf die Anfrage der Abgeordneten Burger und Genossen (961/AB zu 991/J)
- des Bundesministers für Justiz auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Ermacora und Genossen (962/AB zu 969/J)
- der Frau Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz auf die Anfrage der Abgeordneten Westreicher und Genossen (963/AB zu 957/J)
- des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Stix und Genossen (964/AB zu 1012/J)
- des Bundesministers für Auswärtige Angelegenheiten auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Fiedler und Genossen (965/AB zu 1080/J)
- des Bundesministers für Verkehr auf die Anfrage der Abgeordneten Kraft und Genossen (966/AB zu 951/J)
- des Bundesministers für Verkehr auf die Anfrage der Abgeordneten Melter und Genossen (967/AB zu 967/J)
- des Bundesministers für Verkehr auf die Anfrage der Abgeordneten Wimmersberger und Genossen (968/AB zu 968/J)
- der Frau Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz auf die Anfrage der Abgeordneten Helga Wieser und Genossen (969/AB zu 954/J)
- des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie auf die Anfrage der Abgeordneten Dipl.-Ing. Riegler und Genossen (970/AB zu 985/J)
- des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten Dipl.-Ing. Riegler und Genossen (971/AB zu 960/J)
- der Frau Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz auf die Anfrage der Abgeordneten Vetter und Genossen (972/AB zu 974/J)
- des Bundesministers für Verkehr auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Scrinzi und Genossen (973/AB zu 972/J)
- des Bundesministers für Finanzen auf die Anfrage der Abgeordneten Ing. Letmaier und Genossen (974/AB zu 973/J)
- des Bundesministers für Finanzen auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Blenk und Genossen (975/AB zu 975/J)
- des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten Dipl.-Ing. Riegler und Genossen (976/AB zu 961/J)
- der Frau Bundesminister für Wissenschaft und Forschung auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Busek und Genossen (977/AB zu 965/J)
- des Bundesministers für Unterricht und Kunst auf die Anfrage der Abgeordneten Peter und Genossen (978/AB zu 981/J)
- des Bundesministers für Unterricht und Kunst auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Gruber und Genossen (979/AB zu 989/J)
- des Bundesministers für Verkehr auf die Anfrage der Abgeordneten Dipl.-Vw. Josseck und Genossen (980/AB zu 977/J)
- des Bundeskanzlers auf die Anfrage der Abgeordneten Suppan und Genossen (981/AB zu 980/J)
- des Bundesministers für Justiz auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Broesigke und Genossen (982/AB zu 1028/J)
- des Bundesministers für Unterricht und Kunst auf die Anfrage der Abgeordneten Peter und Genossen (983/AB zu 983/J)
- des Bundesministers für Bauten und Technik auf die Anfrage der Abgeordneten Regensburger und Genossen (984/AB zu 1005/J)
- des Bundesministers für Bauten und Technik auf die Anfrage der Abgeordneten Regensburger und Genossen (985/AB zu 1007/J)

- des Bundesministers für Auswärtige Angelegenheiten auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Scrinzi und Genossen (986/AB zu 1087/J)
- des Bundesministers für Landesverteidigung auf die Anfrage der Abgeordneten Regensburger und Genossen (987/AB zu 1010/J)
- des Bundesministers für soziale Verwaltung auf die Anfrage der Abgeordneten Meißl und Genossen (988/AB zu 1029/J)
- des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten Ottilie Rochus und Genossen (989/AB zu 997/J)
- des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten Ing. Schmitzer und Genossen (990/AB zu 1071/J)
- des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten Dipl.-Ing. Riegler und Genossen (991/AB zu 1073/J)
- des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten Dipl.-Ing. Dr. Leitner und Genossen (992/AB zu 1074/J)
- des Bundeskanzlers auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Leibenfrost und Genossen (993/AB zu 988/J)
- des Bundesministers für soziale Verwaltung auf die Anfrage der Abgeordneten Vetter und Genossen (994/AB zu 1036/J)
- des Bundesministers für Verkehr auf die Anfrage der Abgeordneten Wuganigg und Genossen (995/AB zu 1000/J)
- des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten Dipl.-Ing. Riegler und Genossen (996/AB zu 984/J)
- des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten Dipl.-Ing. Riegler und Genossen (997/AB zu 986/J)
- des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten Dipl.-Vw. Josseck und Genossen (998/AB zu 1004/J)
- des Bundesministers für Finanzen auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Ermacora und Genossen (999/AB zu 987/J)
- des Bundesministers für Finanzen auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Prader und Genossen (1000/AB zu 994/J)
- des Bundesministers für Inneres auf die Anfrage der Abgeordneten Zeillinger und Genossen (1001/AB zu 1069/J)
- des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft auf die Anfrage der Abgeordneten Ing. Schmitzer und Genossen (1002/AB zu 1072/J)
- des Bundesministers für Bauten und Technik auf die Anfrage der Abgeordneten Kraft und Genossen (1003/AB zu 992/J)
- des Bundesministers für Bauten und Technik auf die Anfrage der Abgeordneten Burger und Genossen (1004/AB zu 993/J)
- des Bundesministers für Justiz auf die Anfrage der Abgeordneten Regensburger und Genossen (1005/AB zu 996/J)
- des Bundesministers für soziale Verwaltung auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Wiesinger und Genossen (1006/AB zu 1039/J)
- des Bundesministers für Inneres auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Bauer und Genossen (1007/AB zu 1042/J)
- des Bundesministers für Landesverteidigung auf die Anfrage der Abgeordneten Regensburger und Genossen (1008/AB zu 1009/J)
- des Bundesministers für Inneres auf die Anfrage der Abgeordneten Dkfm. DDr. König und Genossen (1009/AB zu 1034/J)
- des Bundesministers für Inneres auf die Anfrage der Abgeordneten Suppan und Genossen (1010/AB zu 1001/J)
- des Bundesministers für Bauten und Technik auf die Anfrage der Abgeordneten Regensburger und Genossen (1011/AB zu 1023/J)
- des Bundesministers für Unterricht und Kunst auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Gruber und Genossen (1012/AB zu 1002/J)
- des Bundesministers für Verkehr auf die Anfrage der Abgeordneten Meißl und Genossen (1013/AB zu 1003/J)
- des Bundesministers für Unterricht und Kunst auf die Anfrage der Abgeordneten Zeillinger und Genossen (1014/AB zu 1014/J)
- des Bundesministers für Auswärtige Angelegenheiten auf die Anfrage der Abgeordneten Heinz und Genossen (1015/AB zu 1055/J)
- des Bundesministers für Verkehr auf die Anfrage der Abgeordneten Ing. Letmaier und Genossen (1016/AB zu 999/J)
- des Bundesministers für soziale Verwaltung auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Reinhart und Genossen (1017/AB zu 1067/J)
- des Bundesministers für soziale Verwaltung auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Marga Hubinek und Genossen (1018/AB zu 1040/J)

**Schriftliche Beantwortung mündlicher Anfragen**

- des Bundesministers für Unterricht und Kunst auf die Anfrage des Abgeordneten Lehr (17/ABM zu 278/M)

5096

Nationalrat XIV. GP - 53. Sitzung - 27. April 1977

## Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Vorsitzender: Präsident **Benya**.

**Präsident:** Die Sitzung ist eröffnet.

Die Amtlichen Protokolle der 51. Sitzung vom 23. März und der 52. Sitzung vom 24. März 1977 sind in der Parlamentsdirektion aufgelegt und unbeanstandet geblieben.

Krank gemeldet sind die Abgeordneten Libal, Steininger und Ing. Schmitzer.

Entschuldigt hat sich der Herr Abgeordnete Westreicher.

### Fragestunde

**Präsident:** Wir gelangen zur Fragestunde.

### Bundesministerium für Bauten und Technik

**Präsident:** Wir kommen nunmehr zur 1. Anfrage: Abgeordneter Suppan (*ÖVP*) an den Bundesminister für Bauten und Technik.

306/M

Wann werden Sie die Laufzeiten für die Darlehen des Wasserwirtschaftsfonds entsprechend der bereits im Jahre 1973 beschlossenen Novelle verlängern?

**Präsident:** Bitte, Herr Bundesminister.

Bundesminister für Bauten und Technik Josef Moser: Herr Abgeordneter! Ich rechne damit, daß die geänderten Laufzeiten während des Monats Juni in Form neuer Kreditzuteilungsbedingungen in Kraft gesetzt werden können.

**Präsident:** Zusatzfrage. Bitte.

Abgeordneter Suppan: Herr Bundesminister! Wie erklären Sie sich den Umstand, daß Ihnen das Parlament schon im Jahre 1973 einhellig den Auftrag oder die Ermächtigung gegeben hat, diese Richtlinien zu ändern - inzwischen schreiben wir das Jahr 1977 -, im Jahre 1975 schon die Stellungnahmen aller Regierungen und Betroffenen eingelangt sind und Sie so lange auf diesem Gebiet untätig sind?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister Moser: Herr Abgeordneter! Ich glaube nicht, daß von einer Untätigkeit gesprochen werden kann. Wir haben ja im Wasserwirtschaftsfonds auch den gesetzlichen

Beirat zum Wasserwirtschaftsfonds, der für diesen Bereich der Änderung der Richtlinien eine Unterkommission eingesetzt hat. Diese Unterkommission hat dann meine oder die Vorschläge des Fonds im Herbst des vergangenen Jahres grundsätzlich einhellig gebilligt, mit der Ausnahme, daß noch zusammen mit den Ländern Vergleichsrechnungen angestellt werden sollen, von den Ländern sofort und nach einheitlichen Richtlinien, um einen richtigen Schwellenwert ermitteln zu können.

Wir haben den Ländern daraufhin einen Termin bis 31. Jänner gegeben. Es sind keine Rechnungen gekommen, außer das Ersuchen der Länder, noch eine Terminerstreckung zu verfügen. Wir haben dieser Bitte entsprochen mit 31. März. Sechs Länder haben gemeldet, drei aber immer noch nicht.

Nun gibt es auch hier große Differenzen in den einzelnen Bereichen, die gegenwärtig nicht erklärbar sind, die noch abgeklärt werden müssen, weil ich doch großen Wert darauf lege, daß diese Richtlinien auch die einhellige Zustimmung des Beirates im Wasserwirtschaftsfonds finden.

**Präsident:** Weitere Frage. Bitte.

Abgeordneter Suppan: Herr Bundesminister! Auf Grund Ihres langen Zögerns hat man den Eindruck, daß Sie die Probleme auf diesem Gebiet, mit denen die Gemeinden und die Bevölkerung der betroffenen Gemeinden zu tun haben, scheinbar nicht ganz ernst genommen haben.

Sie haben nun davon gesprochen, daß neue Schwellenwerte errechnet wurden. Ich frage Sie, Herr Bundesminister, in welcher Höhe werden diese Schwellenwerte sein, weil Ihnen die Kärntner Landesregierung in einer Stellungnahme empfohlen hat, daß der Schwellenwert bei etwa 6 S pro Kubikmeter reines und verunreinigtes Wasser sein soll.

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister Moser: Herr Abgeordneter! Mir sind die Probleme gerade an den Seengemeinden außerordentlich gut bekannt. Keine Gemeinde und kein Verband wird geschädigt werden, weil wir seit dem Jahre 1953 die vorgelegten Endabrechnungen als provisorische Endabrechnungen geprüft und genehmigt haben und nicht als endgültig, so daß alle die, die nach der Novelle 1973 die Endabrechnung vorgelegt haben, sofern sie auf Grund der neuen Richtlinien in den Genuß der verlängerten

**Bundesminister Moser**

Laufzeit kommen, auch diese Begünstigungen erfahren werden. Es wird also niemand geschädigt. Es ist daher unrichtig, wenn gesagt oder vielleicht vermutet wird, daß durch ein Zuwarten soundso viele nicht mehr in den Genuß dieser bevorzugten Regelungen kommen würden.

Was nun den Schwellenwert anlangt, Herr Abgeordneter, so möchte ich sagen: Die jetzt vorliegenden Rechnungen schauen etwa so aus, daß bei Verbandsanlagen die Rechnungen zwischen 8 und 30 S pro Kubikmeter liegen, bei den Seenreinhaltemaßnahmen zwischen 7,50 S und 45 S und bei örtlichen Anlagen zwischen 2,50 S und 67 S. 67 S: ein Beispiel aus Ihrem Bundesland, etwa das Naßfeld, das auf Grund der besonderen geologischen Verhältnisse außerordentlich hohe Kosten gehabt hat.

Da sind nun noch einige Fragen aufzuklären. Ein Schwellenwert von 6 S, Herr Abgeordneter, wird nicht herauskommen, das sage ich gleich. Er wird wahrscheinlich zwischen 15 und 20 S liegen, wenn die Durchrechnungen auch noch vervollständigt werden. Wir haben leider nicht erhalten, was wir von den Ländern erbeten haben. Ein großes Bukett von solchen Durchrechnungen aber ist nötig, um die Situation tatsächlich in der Praxis zu sehen, und zwar nach einheitlichen Grundsätzen. Die Rechnungen sind aber nicht so weit, daher muß auch noch gerade in Extremfällen mit dem Darlehensnehmer, also mit dem Verband, Fühlung aufgenommen und abgeklärt werden, warum unsere Rechnung doch etwas abweicht von der Rechnung des Verbandes.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Dr. Schmidt.

**Abgeordneter Dr. Schmidt (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Bundesminister! Die finanzielle Situation des Wasserwirtschaftsfonds ist seit Jahren außerordentlich prekär. Dieser Umstand hat anscheinend die Bundesregierung veranlaßt, in der Regierungserklärung festzuhalten, daß eine Änderung der Finanzierungsstruktur in Aussicht genommen ist.

Ich darf Sie nun fragen: Welches Konzept haben nun Sie beziehungsweise die Bundesregierung in dieser Hinsicht?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Das ist sicherlich ein umfassendes Problem. Es besteht die Absicht, diese Fragen in den nun beginnenden Verhandlungen über den Finanzausgleich abzuklären.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Regensburger.

**Abgeordneter Regensburger (ÖVP):** Herr Bundesminister! Sie haben vorhin angekündigt, daß die Vergaberichtlinien voraussichtlich im Juni geändert werden.

Nun, die letzte Wasserwirtschaftsfonds-kommissionssitzung war vor einem Jahr. Der Rechnungshof hat schon einmal kritisiert, daß Kommissionssitzungen allzu selten stattfinden. Wenn die nächste Sitzung im Juni sein soll, kann ich mir nicht vorstellen, daß eine kontinuierliche Auftragsvergabe ins Haus stehen könnte, ja daß jetzt, Jänner, Feber, März, April, Mai, mit Neubauten begonnen werden könnte.

Herr Bundesminister! Wollen Sie dem Rat oder der Kritik des Rechnungshofes nicht folgen, oder haben Sie für das Jahr 1977, da die Sitzung erst im Juni stattfinden soll, kein Geld oder keine Zeit?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Der Rechnungshof hat kritisiert, daß durch die Zusammensetzung der Fondskommission diese gegenüber dem gesetzlichen Auftrag seiner Meinung nach überfordert ist, nämlich die technische Begutachtung durchzuführen.

Ich teile diese Meinung nicht und habe das auch bei der Behandlung des Rechnungshofberichtes sehr deutlich zum Ausdruck gebracht.

Was die Frage der Richtlinien anlangt, sagte ich, daß nach meinem jetzigen Informationsstand die Richtlinien voraussichtlich im Juni veröffentlicht werden können. Die Unterkommission hat diese Grundsätze einhellig gebildet, so daß es meiner Meinung nach zur Inkraftsetzung der Richtlinien keines eigenen Beschlusses der Vollkommission bedarf. Im übrigen ist an sich für heuer schon eine Sitzung in Aussicht genommen, ich kann nur den diesbezüglichen Termin noch nicht genau sagen.

**Präsident:** Wir kommen zur 2. Anfrage: Herr Abgeordneter Dr. Keimel (ÖVP) an den Herrn Minister.

307/M

Wann werden Sie dem Nationalrat den Bericht über besonders gefährdete Bauwerke, wie Brücken, Tunnels, Lawinenschutzbauten, Hangverbauungen etc., vorlegen, wie Sie ihn vor einem halben Jahr in der Fragestunde vom 7. Oktober 1976 versprochen haben?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Ich habe Ihnen mit Schreiben vom 10. Jänner in Beantwortung Ihrer seinerzeit an mich gerichteten Frage eine Aufstellung mit einem Begleit-

5098

Nationalrat XIV. GP - 53. Sitzung - 27. April 1977

**Bundesminister Moser**

schreiben über 240 Bauwerke übermittelt. Es handelt sich vor allem um Brücken, bei denen Gewichtsbeschränkungen bestehen und die daher unter Umständen von dieser Warte aus als gefährdet anzusehen sind. Ich war der Meinung, damit meine Zusage von damals durchaus erfüllt zu haben.

**Präsident:** Zusatzfrage. Bitte.

**Abgeordneter Dr. Keimel:** Das, Herr Minister, dürfte vielleicht - nehmen wir es einmal so an - auf einem Mißverständnis beruhen. Der Bericht an den Nationalrat, wie er versprochen war, und nicht an mich sollte alle gefährdeten Bauvorhaben umfassen, etwa als Basis, als Bestandsaufnahme einheitlicher Sicherheitsmaßnahmen. Die Bevölkerung interessieren vor allem die Sicherheitsmaßnahmen, die für solche besonders gefährdete Bauwerke getroffen werden. Das sollte auch Anliegen der Gesamtregierung sein und nicht nur Ihr Ressort betreffen. Es betrifft mehrere Ressorts, wie zum Beispiel das Verkehrsministerium und so weiter.

Ich frage Sie daher, Herr Minister: Werden Sie in diesem Sinne eine Gesamtkoordinierung der Regierung herbeiführen?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Ich gehe von Ihrer Frage aus, in der Sie sagen: „den Bericht über besonders gefährdete Bauwerke, wie Brücken, Tunnels, Lawinenschutzbauten, Hangverbauungen etc. vorlegen“. Ich war also wirklich der guten Meinung, daß mit dem Schreiben vom 10. Jänner plus den doch ziemlich umfangreichen Beilagen diesem Wunsch durchaus entsprochen worden ist.

Das, was Sie heute fordern, weicht etwas von dem ab, was damals verlangt wurde, nämlich daß nicht nur von der Warte des Bautenressorts, sondern auch von der Warte der anderen Ressorts aus ein Bericht vorgelegt werden sollte. Ich bin durchaus bereit, diese Unterlage, die ich Ihnen gegeben habe, auch den anderen Ressorts zur Verfügung zu stellen mit der Bitte, ihrerseits zu sagen, was ihrer Meinung nach zu tun wäre.

Ich habe Ihnen aber auch in diesem Schreiben vom 10. Jänner bereits mitgeteilt, welche Maßnahmen im heurigen Jahr vorgesehen sind, nämlich von diesen mit Gewichtsbeschränkung versehenen Brücken der Neubau von 62 Brücken im heurigen Jahr.

**Präsident:** Weitere Frage.

**Abgeordneter Dr. Keimel:** Herr Minister! Ich habe erwähnt, daß es sich vielleicht um ein

Mißverständnis handelt. Dieser Bericht sollte ja nicht im Raum hängen, sondern Grundlage für Sicherheitsmaßnahmen sein. Sie werden sicherlich aus den Erfahrungen mit der Reichsbrücke, aber auch mit vielen anderen Brücken - wir lesen immer wieder davon in den Zeitungen - und aus den Erfahrungen des Auslandes etwa Maßnahmen setzen.

Ich frage Sie daher: Welche eventuell auch legistischen Maßnahmen betreffend Sicherheitsvorschriften sind von Ihnen geplant?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Das von Ihnen angezogene Unglück war ja Anlaß, bundeseinheitliche Vorschriften für den Bereich der Bundesstraßen, -brücken und -bauwerke zu erlassen, die sich, glaube ich, heute als die modernsten herausstellen, weil wir dabei nicht nur eigene Überlegungen, sondern auch Erfahrungen des Auslandes einschließlich des damals kurz vorher erschienen OECD-Berichtes über Brückeninspektionen voll verwertet haben.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Dr. Schmidt.

**Abgeordneter Dr. Schmidt (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Bundesminister! Da Sie anscheinend dem Herrn Kollegen Keimel seinerzeit einen Exklusivbericht gegeben haben, den die anderen Fraktionen nicht bekommen haben, darf ich nun bitten, mir kurz zu sagen: In welcher Weise werden nun künftig Brücken überprüft und wie oft werden Brücken überprüft?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! In dieser neuen für verbindlich erklärten Vorschrift ist genau aufgezählt, in welchen Abständen - und welche - Prüfungen vorzunehmen sind bis zu den Hauptprüfungen. Ich bin gerne bereit, Ihnen diese verbindliche Vorschrift persönlich sofort zustellen zu lassen. Daraus kann alles genau ersehen werden: welche Methoden anzuwenden sind bei welchen Brücken, in welchen Zeitabständen was und wie geprüft werden muß.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Regensburger.

**Abgeordneter Regensburger (ÖVP):** Herr Bundesminister! Nach Veröffentlichung des Berichtes der Untersuchungskommission über Ursachen des Einsturzes der Reichsbrücke wurde im ORF bekanntgegeben, daß die



**Regensburger**

Experten meinen, eine hundertprozentige Überprüfung in Richtung statische Situation eines Bauwerkes sei nicht möglich. Das ist direkt erschreckend. Da muß man kein Techniker sein, sondern man hat schon als Laie ein ungutes Gefühl, wenn man ein Bauwerk - eine Brücke oder ein anderes Bauwerk - betritt und auf Grund einer Aussage einer Expertenkommission weiß, daß eine hundertprozentige Sicherheit nie gegeben ist, da eine hundertprozentige Überprüfung der statischen Situation nicht möglich ist. Teilen Sie diese Meinung der Aussage dieser Kommission, Herr Bundesminister?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Es handelt sich bei dieser Untersuchungskommission um - nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland - vollkommen anerkannte Experten auf den verschiedensten Fachgebieten. Ich glaube nur, man kann das Ergebnis, Herr Abgeordneter, nicht verallgemeinern. Es war zu untersuchen, was die Ursache des Einsturzes der Reichsbrücke war. Und da hat sich herausgestellt - nach der einhelligen Auffassung der Experten -, daß die dort gewählte Konstruktion die Schuld dabei war, wobei auch Prüfungen die Fehler nicht hätten entdecken können. Eine solche Konstruktion wurde weder vorher noch nachher und schon gar nicht in der Zweiten Republik bisher angewendet, und sie wird auch nicht mehr angewendet.

**Präsident:** Wir kommen zur 3. Anfrage: Herr Abgeordneter Glaser (ÖVP) an den Herrn Minister.

**308/M**

Welche Erfahrungen wurden durch die versuchsweise Verwendung sogenannter Fangzäune beziehungsweise Fangnetze anstelle der bisherigen Leitplanken auf Teilstrecken der Süd- und der West-Autobahn gewonnen?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Die Versuchsstrecken, die wir an der Süd- und West-Autobahn mit sogenannten Slibarzäunen abgesichert haben, haben sich in ihrer Wirkungsweise nicht so gut - muß ich sagen - an sich bewährt, wie wir das zu Beginn der Aufstellung erwartet haben. Das liegt nicht nur in der schwierig herzustellenden Konstruktion, sondern auch an dem Umstand, daß die Schäden nach Anfahrten wesentlich schwieriger als bei Sicherheitsleitschienen auszubessern sind. Kollisionen, die in der Nähe der Seilverankerungen stattfanden, haben sich zusätzlich als gefährlich erwiesen, weil die aus der Veranke-

rung herausgerissenen Seile über die Fahrbahn schwingen und damit ein neues Gefahrenmoment darstellen.

Ich muß auch darauf verweisen, daß wir bei der Aufstellung solcher Zäune außerordentlich viel Grund in Anspruch nehmen müssen. Der Mittelstreifen muß mindestens sechs Meter breit sein, weil die Ausweichstrecke, das Nachgeben der Seile rechts und links, von zwei bis 2,50 Meter reicht. Andererseits aber sind wir natürlich auch verhalten, beim Bau der Straßen mit Grund und Boden so sparsam wie möglich umzugehen. Daher haben wir zunächst einmal nicht die weitere Absicht, große Strecken mit diesem Zaun auszurüsten.

**Präsident:** Zusatzfrage. Bitte.

**Abgeordneter Glaser:** Herr Minister! Ich glaube, Ihrer bisherigen Antwort entnehmen zu können, daß, wie Sie in Ihrem letzten Satz sagten, keine weiteren Versuchsstrecken mit Fangzäunen, wie das die Autofahrer nennen, errichtet werden.

Meine erste Zusatzfrage jetzt: Waren bei Unfällen an Fangzäunen beziehungsweise wenn Fahrzeuge in Fangzäune hineingefahren sind, die Sach- und Personenschäden größer als bei Unfällen, wo es zu einem Anprall auf Leitschienen gekommen ist?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Das kommt immer ganz auf den Einzelfall des Unfalles an. Vom Prinzip her ist das System, glaube ich, sehr gut, nämlich die anfangende Energie nicht sehr schnell, sondern langsam zu vernichten und damit eine mögliche Gefährdung von Personen auszuschalten.

Andererseits entwickeln wir aber auch Leitschienen, die etwa nicht den Billardeffekt haben sollen, also das Rückschleudern des Fahrzeuges auf die Fahrbahn, sondern das Entlanggleiten an der Fahrbahn, was etwa dieselbe Wirkung hat. Da sind natürlich noch Versuche im Gange. Vom Prinzip her bejahe ich also durchaus die Überlegung, Energie langsam zu vernichten und nicht schlagartig auf Null zu bringen.

**Präsident:** Weitere Frage.

**Abgeordneter Glaser:** Herr Bundesminister! Beim Bau der Autobahnen wurden am Rand der Fahrbahnen ursprünglich schmale Streifen von Stöckelpflaster noch vor den Leitschienen beziehungsweise Fangzäunen gelegt. Diese Stöckelpflasterstreifen hatten ja vor allem den Vorteil, daß der müde, ein bißchen abgespannte

5100

Nationalrat XIV. GP - 53. Sitzung - 27. April 1977

**Glaser**

Autofahrer, wenn er von der glatten Betonfahrbahn auf das Stöckelpflaster kommt, durch das andere Geräusch gewissermaßen einen Schock bekommt und sofort wieder weiß, daß er besser aufpassen muß. Was ist eigentlich die Ursache dafür, daß diese zusätzliche Sicherheit jetzt wegkommt?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Dieses Stöckelpflaster hat sich nicht bewährt. Die Zeitspanne zwischen dem Überfahren eines Stöckelpflasters - und nicht immer gibt das Stöckelpflaster einen so lauten Ton, daß der Betreffende aufwacht - und dem Anprall an die Leitschiene ist so kurz, daß die Reaktionsschnelligkeit des Menschen gar nicht ausreicht, den Aufprall zu verhindern.

Andererseits haben aber diese Stöckelpflaster auch die Funktion einer Leitlinie, und die ist bei Nacht beim Stöckelpflaster kaum sichtbar. Die Kraftfahrer unisono und die Organisationen meinen, daß der jetzt von uns aufzubringende weiße breite Führungstreifen bei Nacht ein wesentlich besseres Instrument für die Leitung des Verkehrs ist, als es dieses Stöckelpflaster war. Dazu kommt natürlich auch noch die Kostenfrage.

**Präsident:** Weitere Anfrage: Herr Abgeordneter Melter.

**Abgeordneter Melter (FPÖ):** Herr Bundesminister! In Ergänzung zu den Leitschienen und Fangzäunen sind in bestimmten Bereichen der Autobahn auch Hecken gepflanzt worden. Interessanterweise befinden sich die Hecken meistens an der Mittellinie, nicht jedoch am Rand.

Nun könnte man annehmen, daß, wenn man die Blendwirkung vor Augen hat, auch eine entsprechend breite Leitschiene die Blendwirkung verhindern würde.

Die Frage daher, Herr Bundesminister: Warum werden diese Hecken hauptsächlich im Mittelstreifen und nicht auch aus Umweltschutzgründen am Rande der Autobahn erstellt?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Diese Mittelstreifenbepflanzung hat sicherlich die von Ihnen genannte Absicht, nämlich Blendung zu verhindern. Bei den Grundsparmaßnahmen aber, die wir durchaus anstreben, gehen wir auch dazu über, noch schmalere Mittelstreifen auszubilden, aber auf den Leitplanken Blendschutz aus Kunststoff anzubringen,

wie das etwa im Bereich der Süd-Autobahn schon zu sehen ist und sich gegen Blendwirkung durchaus bewährt.

Im übrigen kommen wir jetzt aber immer mehr dazu, aus Gründen des Umweltschutzes auch die Außenseiten der Autobahnen zu bepflanzen, um damit Abgase, aber auch Blendwirkung von manchen nahegelegenen Wohnobjekten abzuhalten.

**Präsident:** Weitere Anfrage: Ing. Hobl.

**Abgeordneter Ing. Hobl (SPÖ):** Herr Bundesminister! Welche Erfahrungen hat Ihr Ministerium mit Leitplanken aus Stahl und Aluminium, die elastisch auf Ständern aufgehängt werden, um ebenso die Energie sukzessive abzubauen und nicht mit einem plötzlichen Anprall, und haben Sie Erfahrungen mit Aluminiumleitschienen und Stahlschienen?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Mir ist dieses System der beweglichen Leitschienen durchaus bekannt. Ich darf nur darauf hinweisen, daß die Funktion nur dann gewährleistet ist, wenn die Gelenke unentwegt kontrolliert und geprüft werden, damit sie nicht durch Verschmutzung unbeweglich werden, womit die erhoffte Wirkung völlig ausbleiben würde.

Ich kann jetzt nicht aus dem Gedächtnis die Erfahrungen, die wir mit Stahl- und Aluminiumleitschienen dieses Systems gemacht haben, sagen. Ich bin gerne bereit, Herr Abgeordneter, Ihnen darüber schriftlich zu berichten.

**Präsident:** Weitere Anfrage: Herr Abgeordneter Steiner.

**Abgeordneter Steiner (ÖVP):** Herr Bundesminister! Sie haben in der Anfragebeantwortung gegenüber Abgeordneten Glaser vorhin auch die Kostenfrage bei der Entfernung dieses Stöckelpflasterstreifens erwähnt. Diese Kostenfrage ist sicherlich interessant, und ich würde Sie fragen: Wie hoch etwa werden die Kosten für die Entfernung und die Neuherstellung jährlich in der nächsten Zeit sein?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Ich kann Ihnen diese Kosten nicht aus dem Gedächtnis sagen. Ich habe mich nur immer wieder geärgert, wenn ich auf diesen Autobahnstücken, wo dieses Stöckelpflaster vorhanden war, alljährlich die großen Reparaturarbeiten, nämlich das Hineinklopfen der durch Frost aufgetriebenen Stöckel, beobachtet habe, auch

**Bundesminister Moser**

eine Gefährdung letzten Endes für den Verkehr, wenn auf der Fahrbahn – und das ist ja ein Teil der Straße – gearbeitet wird. Ich werde das untersuchen lassen, aber zweifellos gibt es einen erheblichen Kostenunterschied zwischen dem Einbau von Stöckelpflaster und seiner Erhaltung und dem von uns jetzt zum Teil auf der West-Autobahn einzulegenden Asphaltteppich, der dann mit dem weißen Strich als Führungslinie versehen wird.

**Präsident:** Wir kommen zur 4. Anfrage: Herr Abgeordneter Dr. Schmidt (FPÖ) an den Herrn Minister.

310/M

Welche Änderungen wird das langfristige Donau-Brücken-Bauprogramm des Bundes im Raum Wien durch den Einsturz der Reichsbrücke erfahren?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter Dr. Schmidt! Im Bundesstraßengesetz 1971 sind die Bundesbrücken in Wien genau aufgezählt. Daran hat sich nichts geändert, und auch durch den Einsturz der Reichsbrücke hat sich an diesem langfristigen Programm nichts geändert, mit der Ausnahme, daß die Reichsbrücke natürlich wieder sofort aufzubauen ist, sobald alle Voraussetzungen dafür geschaffen sind.

**Präsident:** Zusatzfrage. Bitte.

**Abgeordneter Dr. Schmidt:** Herr Bundesminister! Nach der derzeitigen Planung soll die Floridsdorfer Brücke, deren Bau vorgestern im Wiener Gemeinderat beschlossen worden ist, eine verbreiterte Fahrspur für den Individualverkehr bekommen, und zwar vier Fahrspuren, die wesentlich breiter sind als heute. Auch: Die künftige Reichsbrücke, die nun vorrangig – wie Sie sagen – gebaut werden soll, soll eine sechsspürige Fahrbreite für den Individualverkehr bekommen.

Ich möchte Sie fragen: Könnte man sich nicht unter Berücksichtigung dieser Verbreiterung die sowieso umstrittene Traisenbrücke vom 20. Bezirk herüber ersparen?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Ich bin informiert darüber, daß im Bereich des Landes Wien ein neues Verkehrskonzept entwickelt wird, wobei von dieser Überlegung sicherlich auch die Bundesstraßen und die Bundesbrücken nicht ausgenommen werden können. Erst nach Abschluß dieses neuen Verkehrskonzeptes Wien wird man sehen, was

an Änderungen notwendig ist, wobei es durchaus auch denkbar erschiene, unter Umständen auf diese Traisenbrücke zu verzichten. Aber das ist keine Frage, die das Bautenministerium gegenwärtig zu untersuchen hat, sondern das muß sich aus den Überlegungen der Verkehrsordnung im Raum des Landes Wien ergeben.

**Präsident:** Weitere Frage. Bitte.

**Abgeordneter Dr. Schmidt:** Herr Bundesminister! Damit geben Sie ja eigentlich zu, daß zwar nicht formell, aber doch materiell die Rangordnung hinsichtlich des Brückenbauprogramms in Unordnung geraten ist.

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Es ist nicht in Unordnung geraten, denn ich habe gesagt, die Bundesbrücken stünden völlig fest. Mir sind aber natürlich Bestrebungen bekannt, daß der Bund die Floridsdorfer Brücke übernehmen soll. Die Motive dazu sind sicherlich verschiedener Art, aber ich glaube, man kann nicht ein Teilstück herausnehmen, sondern muß eine Gesamtverkehrslösung vor sich haben, um sagen zu können, was sich jetzt daran ändert. Sicherlich haben in der Reihung die Reichsbrücke und die Floridsdorfer Brücke Priorität.

**Präsident:** Weitere Frage. Bitte, Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Schemer (SPÖ):** Im Gegensatz zur Auffassung des Herrn Abgeordneten Schmidt sind die Bewohner des 21. und 22. Bezirks schon der Meinung, daß der Bau der Traisenbrücke auf lange Sicht notwendig sein wird, weil ja infolge des Wachstums der beiden Bezirke die Verkehrsfrequenzen erheblich steigen werden. Auch der Herr Bürgermeister hat klar ausgedrückt, daß er auf dem Bau der Traisenbrücke bestehen wird.

Können Sie mir, Herr Bundesminister, sagen, falls die Stadt Wien auf den Bau dieser Brücke besteht, wann ungefähr mit dem Baubeginn dieser Brücke zu rechnen sein wird?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Die Planung für diese Brücke ist nicht so weit gediehen, als daß ich bereits einen Baubeginn voraussagen könnte.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Dr. Busek.

**Abgeordneter Dr. Busek (ÖVP):** Herr Bundesminister! Es wird Ihnen bekannt sein, daß die

5102

Nationalrat XIV. GP - 53. Sitzung - 27. April 1977

**Dr. Busek**

fertige Planung der Traisenbrücke längst in Ihrem Ministerium eingereicht worden ist. Sie wurden auch im Rahmen einer Stadtplanungskommission, bei der Sie anwesend waren, über das Vorhandensein dieses Projektes informiert, so daß also diese Mitteilung an sich nicht stimmt und die Entscheidung darüber sehr wohl möglich ist.

Ich möchte aber die Frage an Sie richten: Wurden von seiten des Bürgermeister und Landeshauptmannes von Wien Prioritäten an Sie herangetragen, was im Brückenbauprogramm zuerst zu geschehen habe?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister Moser: Herr Abgeordneter! Seinerzeit hat es eine Traisenbrückenplanung gegeben, die vorgelegt wurde, die aber, da sie nicht die volle Zustimmung des Bautenministeriums gefunden hat, zurückgegangen ist. Dem Bautenministerium liegt jetzt der Entwurf einer wesentlich kleineren Brücke vor, der erst überprüft werden muß. Es ist keineswegs so weit, daß man sagen könnte: Das wird begonnen.

Was die Prioritäten anlangt, so hat nur der Bürgermeister ausschließlich die Reichsbrücke als Priorität genannt. Über die anderen Prioritäten haben wir miteinander nicht gesprochen oder korrespondiert.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Dr. Broesigke.

Abgeordneter Dr. Broesigke (FPÖ): Herr Bundesminister! Für den Bereich des Landes Wien sind eine Reihe von Autobahnen vorgesehen, die man als eher überflüssig ansehen kann, wie zum Beispiel die Lobau-Autobahn oder die Donaupark-Autobahn. Diese würde außerdem noch eine Bedrohung für das Gebiet der Alten Donau darstellen.

Wäre es nicht denkbar, wenn diese Vorhaben durchgeführt werden, daß sich dafür der Bund in der Frage der Wiener Brücken in intensiverer Form einschalten würde, als das nach der derzeitigen Regelung vorgesehen ist?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister Moser: Herr Abgeordneter! Das wird nach Vorliegen des Verkehrskonzeptes Wien sicherlich Gegenstand der Verhandlungen sein.

**Präsident:** Wir kommen zur 5. Anfrage: Herr Abgeordneter Zeillinger (FPÖ) an den Herrn Minister.**309/M**

Wurde der Einsturz der Wiener Reichsbrücke zum Anlaß genommen, Informationen darüber einzuholen, welche Vorschriften in anderen Ländern bezüglich der Kontrolle und Wartung von Brücken bestehen?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

Bundesminister Moser: Herr Abgeordneter! Ihre Anfrage kann ich eindeutig mit ja beantworten. Die in Australien, Belgien, der Bundesrepublik, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Japan, Niederlande, Norwegen, Kanada, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Türkei und USA bestehenden Vorschriften sind uns bekannt und sind in unseren neuesten Brückenbauvorschriften mit verarbeitet.

**Präsident:** Zusatzfrage. Bitte.

Abgeordneter Zeillinger: Herr Bundesminister! Nachdem Sie entsprechend Ihrer bisherigen Praxis auch dem Kollegen Schmidt vor zehn Minuten auf seine Anfrage, wie oft nun geprüft wird auf Grund der traurigen Erfahrungen, die wir mit der Reichsbrücke gemacht haben, nicht geantwortet, sondern gesagt haben, Sie werden es ihm zustellen, muß ich eine Zusatzfrage stellen - Sie haben eine ganze Reihe von Ländern aufgezählt -: Haben Sie die notwendigen Konsequenzen gezogen und sind Sie nun bereit, die dem Abgeordneten Schmidt verweigerte Auskunft zu geben und zu sagen, ob Sie auf Grund der internationalen Werte nun auch in Österreich veranlaßt haben, daß Brücken genauso wie in anderen Ländern in entsprechenden Abständen geprüft werden?

Bundesminister Moser: Herr Abgeordneter! Jawohl, zum Teil sogar in kürzeren Abständen, als das in anderen Ländern geschieht.

**Präsident:** Eine weitere Frage war das jetzt.

Abgeordneter Zeillinger: Ich habe schon aufgezeigt, als er noch geredet hat, weil ich gewußt habe, daß nichts herauskommt. (Heiterkeit.)

Herr Bundesminister! Es freut mich zu hören, daß Sie in noch kürzeren Abständen prüfen werden. Beispielsweise das von Ihnen zuerst aufgezählte Land Australien prüft die Brücken täglich; ich darf hier auf die 5,4 Kilometer lange Brücke, auf die zweitlängste Einbogenbrücke der Welt in Sydney hinweisen. Wie ich nun höre, werden unsere Brücken öfters als in anderen, vergleichbaren Ländern geprüft, was mich übrigens gewundert hat, weil Sie gesagt haben, es ist selbstverständlich, daß Brücken täglich

**Zeillinger**

geprüft werden. Ist es also richtig, was Sie eben gesagt haben, daß Sie öfters als in dem von Ihnen zitierten Australien, also täglich prüfen werden? (*Heiterkeit.*)

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Man kann die Brücke in Sydney sicherlich nicht mit allen Brücken, die in Österreich bestehen, vergleichen. Natürlich kommt es immer auf die Konstruktion und das Bauwerk selber an. Stahlbrücken sind anders zu behandeln als Stahlbetonbrücken und die wieder vielleicht anders als vorgespannte Brücken. Aber für alle diese Systeme, die bei uns in Österreich vorhanden sind, sagt diese Brückenvorschrift genau aus, in welchen Zeitabständen sie zu prüfen sind.

Ich habe Ihnen zuvor diese ganze Liste der Länder aufgezählt. Ich darf Ihnen allerdings nicht verschweigen, daß in einigen Ländern – was mich gewundert hat – bis zu der damaligen Anfrage keine Vorschriften über die Inspektion von Brücken bestanden haben.

**Präsident:** Wir kommen zur 6. Anfrage: Abgeordneter Josef Schlager (*SPÖ*) an den Herrn Minister.

314/M

Ist die Planung beziehungsweise die Weiterführung der E 36 nach Abschluß der Umfahrung Judenburg so weit abgeschlossen, daß zügig weitergebaut und die Umfahrung Zeltweg-Knittelfeld in Angriff genommen werden kann?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Ich glaube, es handelt sich in der Anfrage um die S 36 und nicht die E 36. Das dürfte ein Schreibfehler gewesen sein.

Die Umfahrung Judenburg geht langsam, Gott sei Dank, muß ich sagen, dem Ende zu. Nach Westen hin haben wir jetzt die Absicht, ein kurzes Stück der alten Bundesstraße vierspurig auszubauen, um eine sonst vielleicht mögliche Unfallstelle bei der Einbindung in die alte Bundesstraße auszuschalten. Nach Osten hin liegt mir nur ein Detailprojekt bis Aichdorf vor, das ist ein nur sehr kleines Stück.

Für die von Ihnen genannten Umfahrungen Zeltweg und Knittelfeld gibt es nur ein generell genehmigtes Projekt, aber noch keine Detailprojekte. Ich habe aber meine jüngste Anwesenheit in der Steiermark auch dazu benützt, persönlich zu intervenieren, daß man diese Planungen von St. Michael bis Judenburg forciert vorantreiben

sollte und müßte, damit dieser Straßenzug saniert werden kann.

**Präsident:** Zusatzfrage. Bitte.

**Abgeordneter Josef Schlager:** Herr Bundesminister! Für alle, die das Straßenstück zwischen St. Michael und Judenburg kennen, ist es unverständlich, daß seitens der Steiermärkischen Landesregierung/Landesplanung bis jetzt keine Detailpläne für dieses Straßenstück vorliegen, vor allen Dingen unverständlich deswegen, weil ja dieses Straßenstück die Ausbau- und Dringlichkeitsstufe 1 hat.

Ich frage Sie daher: Bis wann erwarten Sie Detailpläne für die Umfahrung Zeltweg-Knittelfeld zum Anschluß des Pyhrn-Autobahn-Anschlusses in St. Michael?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Mir wurde von den zuständigen und verantwortlichen Beamten zugesichert, daß nun alles darangesetzt wird, diese Planungen abzuschließen.

Es gibt zwar noch ein Problem, das auf Landesebene mit dem Verteidigungsressort nicht gelöst werden konnte, das uns erst jetzt präsentiert wurde und wo von Ministerium zu Ministerium verhandelt wird: im Raume Zeltweg, wo es um die Frage der Verlegung eines Munitionsbunkers geht. Das Militär möchte uns nahe an die Gemeinde Flatschach drängen. Die Gemeinde will uns weiter weg haben. Dazwischen ist ein Munitionsbunker, über den nun zwischen den beiden Ministerien eine Einigung erzielt werden muß, damit dort die Detailplanung abgeschlossen werden kann.

In Knittelfeld gab es eine Anschlußstelle, die grundsätzlich im generellen Projekt genehmigt war, bei der sich aber herausgestellt hat, daß sie nicht die Zustimmung der dort wohnenden Bevölkerung gefunden hat. Mündlich wurde mir versichert, daß in der Zwischenzeit durch Verhandlungen mit Gemeinde und Bevölkerung eine neue, mir allerdings noch nicht bekannte und vorgelegte Variante der Anschlußstelle gefunden worden sei, die die Zustimmung aller fände.

**Präsident:** Eine weitere Frage. Bitte.

**Abgeordneter Josef Schlager:** Es wäre gut, wenn die Detailpläne bis zum Herbst vorliegen könnten. Ich bin davon überzeugt, daß es so ist, wenn die Verhandlungen zügig geführt werden. Das Problem dieses Munitionsbunkers ist ja schon längere Zeit bekannt. Es geht darum, diese Gespräche ehestens zum Abschluß zu bringen.

5104

Nationalrat XIV. GP - 53. Sitzung - 27. April 1977

**Josef Schlager**

Wenn nun diese Detailpläne bis zum Herbst vorliegen werden, sehen Sie eine Möglichkeit der Finanzierung für dieses Straßenstück oder für den Beginn dieses Straßenausbauens in der Umfahrung Zeltweg und Knittelfeld Richtung St. Michael?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Ich habe immer die Meinung vertreten, daß die Umfahrung Judenburg zwar unbedingt notwendig, dringend und erforderlich ist, aber für sich allein gesehen keine wesentliche oder entscheidende Verbesserung dieses ganzen Straßenzuges beinhaltet, solange nicht Zeltweg und Knittelfeld ebenfalls mit umfahren sind.

Wir haben die Absicht, von dem Beginn der Umfahrung Judenburg an nach Osten weiterzubauen. Wir müssen sehen, wie die Baulose ausgelegt werden, damit wir möglichst in rationeller Zeit diese beiden Ortschaften mit umfahren haben.

Ich sage noch einmal: Das bisher ungelöste Problem zwischen Land und Verteidigung beziehungsweise örtlichen militärischen Dienststellen ist uns erst in der letzten Zeit bekannt geworden. Wir haben uns sofort bereit erklärt, von Ministerium zu Ministerium diese Fragen auszuräumen, weil ich großen Wert darauf lege, daß die Planungen dort endlich vorliegen.

**Präsident:** Weitere Anfrage: Abgeordneter Url.

**Abgeordneter Ing. Url (ÖVP):** Herr Minister! Bei der Landesregierung liegen Detailplanungen im Gesamtausmaß von etwa 10 Milliarden Schilling auf. Es wäre ohne weiteres möglich, davon Gebrauch zu machen, das heißt, es fehlt nicht an den Planungen, sondern es fehlt immer an den finanziellen Mitteln.

Aber meine Frage, Herr Minister: Mir ist bekannt, daß diese Differenzen zwischen dem Bautenministerium und dem Landesverteidigungsministerium schon jahrelang zurückliegen, und ich frage Sie jetzt, wann diese Differenzen beseitigt sein werden.

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Diese Differenzen lagen nicht zwischen Bautenministerium und Verteidigungsministerium, sondern zwischen den planenden Landesstellen und den örtlichen Dienststellen des Verteidigungsressorts.

Nachdem das Land uns nun erklärt hat, nicht imstande zu sein, dieses Problem zu lösen,

haben wir es aufgegriffen und werden wir als Ministerium mit dem Verteidigungsministerium verhandeln. Ich hoffe, daß wir dieses Problem in einigen Monaten bewältigt haben, damit Klarheit geschaffen wird, wo die Trasse tatsächlich liegen soll.

**Präsident:** Weitere Frage: Abgeordneter Meißl.

**Abgeordneter Meißl (FPÖ):** Herr Bundesminister! Da noch immer nicht klargeworden ist, ob allenfalls im Herbst mit dem Vorliegen von Detailplänen zu rechnen ist: Halten Sie selber es auf Grund der geschilderten Sachlage für möglich, daß diese Mängel beseitigt werden können und daß im Herbst mit dem Vorliegen von Detailplanungen des betreffenden Straßenstückes zu rechnen ist?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Das ist mir auch aus der Steiermark zugesichert worden. Ich werde sehr darauf achten, daß diese Zusicherung eingehalten wird, wenn dieses eine Problem dort ausgeräumt ist; das mit der Abfahrt soll ja schon bereinigt sein.

**Präsident:** 7. Anfrage: Herr Abgeordneter Modl (SPÖ) an den Herrn Bundesminister.

315/M

Wann kann mit der Fertigstellung des Teilstückes Mooskirchen - Pack der Süd-Autobahn gerechnet werden?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Sie kennen die Baustellen und die Baulose auf Pack. Es sind noch eine Reihe von Erdbaumaßnahmen, aber auch noch ein Tunnel, der Kalcherkogeltunnel, mit dessen Bau wir heuer noch beginnen wollen, vor uns. Die Kosten - so wird mir berichtet - werden etwa an die Zwei-Milliarden-Grenze reichen. Technisch wird eine Fertigstellung vielleicht bis zum Jahr 1982 - technisch, sage ich - möglich sein. Ich habe immer gesagt: In der ersten Hälfte der achtziger Jahre muß dieses Stück unter Verkehr liegen.

**Präsident:** Zusatzfrage.

**Abgeordneter Modl:** Herr Bundesminister! Die Süd-Autobahn verläuft für den Industriebezirk Voitsberg zu weit im Süden. Aus wirtschaftlichen Gründen brauchen wir rasch je einen Zubringer nach Süden und einen nach Westen. Ich frage Sie: Wann kann es zu einem Baubeginn einer schnellstraßenähnlichen Straße

**Modl**

nach Süden und zu einem Zubringer nach Westen aus dem Raum der ÖDK aus dem Kernbezirk nach Westen kommen?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Moser:** Herr Abgeordneter! Wenn Sie diese beiden Straßenzüge jetzt genannt haben, so erlauben Sie mir, daß ich zwischen den beiden unterscheide. Ich halte es für den Industrieraum in der Weststeiermark persönlich für wichtiger, eine leistungsstärkere oder -starke Anbindung in der Richtung Osten auf die Autobahn zu haben als nach Süden, weil ich persönlich der Meinung bin, daß das Gros der Verkehrsteilnehmer aus diesem Raum, vor allen Dingen der Berufsverkehr, in der Richtung Stadt Graz tendiert und weniger etwa in der Richtung vielleicht Kärnten. Trotzdem haben wir im Grundsatz eine Anbindung an die Südautobahn aus dem Zentralraum der Weststeiermark vorgesehen, aber ich vermag heute keinen Zeitpunkt zu nennen, wann etwa mit dem Bau begonnen werden könnte.

Anders ist das Verhältnis etwa der Anbindung in der Richtung Osten. Köflach wird in Kürze umfahren werden können, dort wird gebaut; in Voitsberg selbst wird der Hauptplatz nunmehr begonnen. Es liegt auch bereits eine Planung über den Kremserberg bis zu einem Teil dieser Anbindung nach Osten vor, und ich werde nicht versäumen, darauf zu dringen, daß die weiteren Planungen in der Richtung Mooskirchen vorangetrieben werden und daß wir dann auch mit einer vielleicht richtungsgetreuten Bundesstraße, weil ja die topographische Ausbildung wahrscheinlich gar nichts anderes ermöglicht, den gesamten Raum an die Süd-Autobahn anbinden können.

**Präsident:** Weitere Anfrage: Herr Abgeordneter Neumann.

Abgeordneter **Neumann (ÖVP):** Herr Minister! Daß die Süd-Autobahn als kürzeste Nord-Süd-Verbindung allgemein verkehrspolitische und für den bedrängten weststeirischen Raum mit seiner hohen Arbeitslosenrate auch besondere strukturpolitische Bedeutung hat, ist seit langem allgemein bekannt.

Ich muß allerdings feststellen, Herr Minister, daß dieser Bedeutung vom Budget her bedauerlicherweise zu wenig Rechnung getragen wird. So sind trotz einer Verdoppelung des Benzinspreises und der damit verbundenen doch enormen Belastung der Autofahrer die Budgetmittel für den Straßenbau in Österreich schon 1976 um 7,5 Prozent zurückgegangen und sind, wie das Wirtschaftsforschungsinstitut feststellt,

auch 1977 weiter rückläufig. Die Auswirkungen sind ...

**Präsident (das Glockenzeichen gebend):** Herr Abgeordneter! Ich bitte, die Frage zu stellen.

Abgeordneter **Neumann (fortsetzend)** ... , daß die Termine für die Fertigstellung der Süd-Autobahn und auch für die Fertigstellung des Raumes Mooskirchen - Pack immer wieder hinausgeschoben werden.

Ich frage Sie, Herr Minister: Was werden Sie in Zukunft tun, um vom Budget her dafür zu sorgen, daß der Süd-Autobahn-Bau im allgemeinen und im besonderen der Ausbau des Teilstückes Mooskirchen - Pack beschleunigt werden kann?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Moser:** Herr Abgeordneter! Als steirischer Abgeordneter, glaube ich, sind Sie informiert, daß wir mit dem Land Steiermark über die Vorfinanzierung eines Stückes der steirischen Süd-Autobahn verhandeln. Das betrifft allerdings nicht Mooskirchen und die Pack, denn dort sind schon erhebliche Mittel verbaut worden, und ich habe immer erklärt, in der ersten Hälfte der achtziger Jahre muß das unter Verkehr sein.

Es dreht sich ja nicht nur allein um den steirischen Teil, sondern es muß ja auch zum gleichen Zeitpunkt etwa der Abstieg auf der Kärntner Seite unter Verkehr genommen werden, weil der Anschluß Pack selber und die Anbindung an die alte Packer-Straße keine ausreichende Verkehrslösung auf der Abstiegseite der Pack auf Kärntner Seite darstellen würde.

**Präsident:** Weitere Anfrage: Herr Abgeordneter Meißl.

Abgeordneter **Meißl (FPÖ):** Herr Bundesminister! Es ist bekannt, daß bei der Süd-Autobahn die Finanzierung eine wesentliche Rolle spielt. Es war die Rede von einem Gipfel der Landeshauptleute, es gab Teilgespräche mit einzelnen Landeshauptleuten.

Herr Bundesminister, die Frage: Wie steht es hier mit der Finanzierung? Haben Sie entsprechende Gespräche mit den Landeshauptleuten geführt? In diesem Falle muß man auch die Frage der Maut miteinbeziehen.

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Moser:** Herr Abgeordneter! Auf die letzte Frage darf ich sehr deutlich sagen:

**Bundesminister Moser**

Der Gedanke der Maut, der eine bessere oder schnellere Finanzierung ermöglicht hätte, wird weder vom Finanzministerium noch vom Bautenministerium weiter verfolgt; diese Frage gehört der Vergangenheit an.

Deswegen spielt die zweite Frage, die der Vorfinanzierung, vor allen Dingen im steirischen Bereich eine solche Rolle. Auf Kärntner Seite, glaube ich, werden wir damit auskommen, die gegenwärtig noch auf der Tauern-Autobahn im Kärntner Raum gebundenen Mittel auf die Süd-Autobahn umzulegen, wobei ich noch einmal sage: Kärnten hat erfreulicherweise in naher Zukunft etwa von Völkermarkt bis Klagenfurt eine überbreite Bundesstraße, fast eine vierspurige Bundesstraße zur Verfügung, sodaß vielleicht in diesem Detailbereich gegenüber anderen die Priorität nicht so groß ist.

Auf Kärntner Seite sehe ich allerdings als sehr dringend noch das Baulos Federaun an, also Umfahrung von Arnoldstein, weil Arnoldstein sicherlich auch eine Engstelle dort ist. Im Mai werden die Verhandlungen mit der Steiermark in die zweite Runde gehen.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Kunstätter.

Abgeordneter **Kunstätter** (SPÖ): Herr Bundesminister! Im Zuge der Weiterführung der Süd-Autobahn auf der Kärntner Seite war die Trassenführung im Raume Wolfsberg durch zwei Bürgerinitiativen sehr stark umstritten. Soweit es den Gemeinderat betrifft, ist diese Vorfrage nun geklärt. Der Gemeinderat hat seine Stellungnahme abgegeben, und ich darf Sie fragen, Herr Bundesminister, wann Ihrerseits mit der Verordnung der Trasse gerechnet werden kann und wann etwa im Gemeindebereich Wolfsberg mit der Ausschreibung der Brückenbaulose zu rechnen ist.

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Wenn sich die Gemeinde nun eindeutig erklärt hat, geht dieser Beschluß an das Land, und das Land muß beim Bautenministerium den Antrag auf Erlassung der Verordnung stellen. Wenn die Voraussetzungen dafür vorliegen, wird das in kürzester Zeit geschehen sein. Darauf aufbauend können dann die Grundeinlösungen vorgenommen und die Einzelprojekte, die im Zuge dieser Trasse ja erst genauer zu planen sind, wie die Brückenplanungen, in Angriff genommen werden. Ich glaube nämlich, daß diese Planungen etwas daran behindert waren, daß in Kärnten niemand recht wußte, wo diese Trasse auf Grund der von Ihnen genannten Bürgerinitiativen

tatsächlich verlaufen soll. Ich bin an sich sehr froh darüber, wenn das nun ausgeräumt ist.

**Präsident:** Wir kommen zur 8. Anfrage: Abgeordneter Dr. Schranz (SPÖ) an den Herrn Minister.

316/M

Wann ist mit der für die Wiener Bezirke Leopoldstadt und Landstraße besonders bedeutsamen Fertigstellung des nächsten Autobahn-Teilstückes zwischen Praterstraße und Süd-Autobahn zu rechnen?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Heuer im Sommer wird der Abschnitt „Knoten Prater-Anschlußstelle St. Marx-Knoten Landstraße bis provisorische Anschlußstelle Landstraßer Gürtel“, zum Teil allerdings in Gegenverkehr, dem Verkehr übergeben werden. Ende 1977 wird es voll wirksam sein.

**Präsident:** Zusatzfrage, bitte.

Abgeordneter Dr. **Schranz:** In den Fragetext hat sich offensichtlich durch meine Schuld ein Fehler eingeschlichen. Es muß natürlich heißen: „zwischen Praterbrücke und Süd-Autobahn“ und nicht „Praterstraße“.

Ich möchte jetzt fragen, Herr Minister: Wann wird denn diese gesamte Autobahnstrecke zwischen Prater und Süd-Autobahn vollendet werden können?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Gegenwärtig wird die definitive Fahrbahndecke im Abschnitt Neilreichgasse und Anschlußstelle Favoriten-Puchsbaumgasse ausgeführt. Davon ist ein Teilbereich schon heute provisorisch unter Verkehr.

Im Abschnitt Puchsbaumgasse-Knoten Arsenal-Knoten Landstraße-Anschlußstelle wieder St. Marx wird die Autobahn ja vorwiegend auf Brückenobjekten geführt, und dort wird gegenwärtig der definitive Fahrbahnbelag ausgeführt.

Die gesamte Verkehrsverbindung vom Knoten Prater bis Favoriten, also dorthin, wo jetzt der Verkehr endet, wird voraussichtlich im Sommer nächsten Jahres auf der definitiven Fahrbahn vollautobahnmäßig dem Verkehr übergeben werden können.

**Präsident:** Weitere Frage. Bitte.

Abgeordneter Dr. **Schranz:** Herr Minister! Sehr gut bewährt sich jetzt das von der Stadt



**Dr. Schranz**

verhängte Wochenendfahrverbot für Motorfahrzeuge hinsichtlich der Querung des Praters.

Im Interesse der erholungsuchenden Bevölkerung, vor allem des 2. Bezirkes, aber der Wiener Bevölkerung überhaupt wird daher auch die Frage zu prüfen sein, ob nicht die Herausnahme des Motorverkehrs aus dem Prater eine ständige Einrichtung werden kann, wenn die Autobahn fertig ist.

Halten Sie die Autobahn für genug aufnahmefähig, um allenfalls so vorgehen zu können?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Moser:** Ich hielte die Aufnahmefähigkeit der Autobahn dafür sicherlich für gegeben.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Dr. Schwimmer.

Abgeordneter Dr. **Schwimmer** (ÖVP): Herr Minister! Ich bin an sich froh darüber, daß sich in Ihrer Antwort seit der Anfrage des Abgeordneten Frühwirth über die Fertigstellung der Autobahnverbindung zwischen Praterbrücke und Süd-Autobahn nichts geändert hat. Die heutige diesbezügliche Anfrage Nr. 8 war eigentlich eine Fleißaufgabe, weil Sie die entsprechende Antwort dem Parlament schon am 1. Dezember 1976 gegeben haben.

Ich möchte aber im Zusammenhang mit dem Autobahnbau in Wien fragen: Welche Autobahnvorhaben würde das Bautenministerium zurückstellen, sollte die Stadt Wien, wie im Gemeinderat am Montag beschlossen, mit dem Vorschlag herantreten, die Floridsdorfer Brücke in das Bundesstraßennetz zu übernehmen und dafür andere Bundesstraßen oder Autobahnen in Wien zu streichen?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Moser:** Das wird ein Angebot der Stadtgemeinde Wien sein müssen, über das dann verhandelt wird. Ich kann von hier aus nicht sagen, welche Autobahnen im Überlegungsbereich der Stadt Wien als nicht notwendig, nicht nützlich oder überhaupt nicht zweckmäßig erkannt oder betrachtet werden. Da warte ich auf eine entsprechende Mitteilung der Stadt.

**Präsident:** Weitere Fragen? - Herr Abgeordneter Dr. Schmidt.

Abgeordneter Dr. **Schmidt** (FPÖ): Herr Bundesminister! Sie haben dem Kollegen Schranz gesagt, daß der durchgehende Verkehr dieser drei Autobahnteilstücke zwischen Süd-Auto-

bahn und Praterbrücke im Sommer 1978 gewährleistet sein wird.

Ich möchte Sie fragen: Ist dieser Termin das Ergebnis verstärkter Anstrengungen, die durch den Einsturz der Reichsbrücke provoziert wurden, oder entspricht dieser Fertigstellungstermin den ursprünglichen Planungen?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Moser:** Herr Abgeordneter! Soweit ich das aus dem Gedächtnis sagen kann, war diese Autobahn, diese „Spange“, immer mit hoher Priorität ausgestattet. Wir haben mit den Firmen Fertigstellungstermine vereinbart, die eingehalten werden müssen, wenn sie nicht Pönale zahlen sollten. Es sind die finanziellen Mittel für die Errichtung dieser Autobahn nur in dem Ausmaß zur Verfügung gestellt worden, daß ein, glaube ich, flüssiger Bau bei allen Hindernissen, die sich dem Bau entgegengestellt haben - das soll man, glaube ich, nicht verkennen - doch zu den seinerzeit vereinbarten Terminen abgeschlossen werden kann.

**Präsident:** Herr Abgeordneter Hatzl.

Abgeordneter **Hatzl** (SPÖ): Herr Bundesminister! Sie haben dem Kollegen Schranz zuerst geantwortet, daß es zu einer teilweisen Benützung zwischen dem Abschnitt Praterbrücke und St. Marx kommen kann. Ich darf Sie fragen, ob es unter Umständen möglich ist, auch eine teilweise Benützung der Strecke zwischen St. Marx und Laaerberg vorzunehmen, da auch für die anderen Bezirke in der gegenwärtigen Umleitungssituation eine große außerordentliche Belastung besteht.

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Moser:** Herr Abgeordneter! Ich glaube, daß das aus technischen Gründen nicht möglich sein wird, ohne jetzt in Detailbereiche einzugehen. Wir haben ja versucht, so schnell wie möglich Teilstücke verkehrswirksam zu machen, um die Entlastung der Bevölkerung in diesen Bereichen herbeizuführen. Das ist etwa bei dem von mir genannten Abschnitt möglich. Auf den anderen Abschnitten muß voll gearbeitet werden, weil dann unter Verkehr sehr schlecht auf den Kunstbauten gearbeitet werden kann. Ich glaube also nicht, daß zwischenzeitlich dann noch eine provisorische Freigabe zwischen St. Marx und Favoriten Platz greifen könnte.

**Präsident:** Anfrage 9: Herr Abgeordneter Dr. Keimel (ÖVP) an den Herrn Minister.

5108

Nationalrat XIV. GP - 53. Sitzung - 27. April 1977

319/M

Sind Sie bereit, dem Nationalrat ein mittelfristiges Finanzierungskonzept für die Sanierung der Wohnbauförderung vorzulegen, nachdem offensichtlich infolge der verfehlten Wohnbaupolitik der sozialistischen Bundesregierung ein bedrohliches Finanzierungsloch entstanden ist, das den Wohnbau in eine ernste Krise geführt hat?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Ich glaube, daß man nicht davon reden kann, daß ein „Finanzierungsloch“ auf Grund einer „verfehlten Wohnbaupolitik“ entstanden ist. Ich darf daran erinnern, daß mit Ausnahme eines Teiles der letzten Novelle alle Gesetze der Wohnbauförderung in diesem Haus einstimmig beschlossen worden sind, also auch mit Ihren Stimmen, vor allen Dingen die Novelle 1973.

Die Bundesmittel haben ja eine steigende Tendenz: Im vergangenen Jahr etwa sind 7,5 Milliarden überwiesen worden, im heurigen Jahr sind 8,4 Milliarden Schilling vorgesehen. Nach einer Vorschau des Finanzministeriums steigen diese Mittel weiter.

Allerdings, Herr Abgeordneter, haben die Länder nicht unerhebliche Vorgriffe auf künftige Eingänge gemacht – das macht den Ländern Schwierigkeiten –, wobei das Land Tirol einen Vorgriff von nahezu zweieinhalb Jahren auf die zu erwartenden Eingänge getätigt hat. Das ist die Schwierigkeit, in der sich das Land Tirol befindet.

**Präsident:** Zusatzfrage. Bitte.

**Abgeordneter Dr. Keimel:** Herr Minister! Es geht nicht um das Land Tirol, von dem Sie genau wissen, daß besondere Umstände, vor allem die olympischen Bauten, dieses Loch gerissen haben; wir mußten ja die Bauten für die Olympiateilnehmer errichten. Es geht vor allem aber um andere.

Bleiben wir bei Landeshauptmann-Stellvertreter Frühbauer in Kärnten, der Ihrer Fraktion angehört, der erklärte, die Mittel für das Jahr 1977 seien zum größten Teil schon verbraucht. Bleiben wir beim Landesrat der SPÖ Moritz in Salzburg, der aus der Krise herauskommen will, indem er meint, der Aufteilungsschlüssel gehöre geändert, und so weiter.

Tatsache ist jedenfalls, daß Wohnungen zu teuer und fast unerschwinglich geworden sind und daß für die Wohnbauträger – Baufirmen, Baunebengewerbe und so weiter – Arbeitsplätze zutiefst gefährdet sind.

Die 6. Novelle – weil Sie von den Novellen gesprochen haben –, der wir nicht zugestimmt

haben, reißt ein Finanzierungsloch auf. Wir haben Ihnen das damals gesagt. Auch Länder, wie Wien, Kärnten oder Burgenland, haben das gesagt.

Herr Minister! Der Wohnungsneubau und die Wohnungsverbesserung sind in einer Krise, und ich frage Sie daher: Haben Sie während dieser Legislaturperiode noch konkrete legislative Maßnahmen in dieser Beziehung vor?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Immer wieder wird natürlich überlegt, wo was verbessert werden kann.

Darf ich Ihnen sagen: Kärnten hat einen Vorgriff von nicht ganz einem Jahr, Burgenland einen solchen von einem halben Jahr, Niederösterreich von einem halben Jahr, Salzburg allerdings von drei Vierteljahren, Vorarlberg von fast einem Jahr und Wien nun von einem halben Jahr.

Der Rechnungshof hat schon seinerzeit beanstandet, daß zu große Vorgriffe zu den Schwierigkeiten führen müßten, in denen sich heute einzelne Länder befinden. Der Rechnungshof hat einen Vorgriff auf etwa ein halbes Jahr für noch gerechtfertigt erachtet. Eine Reihe von Ländern liegen in diesem Bereich.

Zum Stand Ende Dezember 1975 sind Zusicherungen für 51 Milliarden Schilling draußen. Im gleichen Zeitraum, von 1968 bis 1975, sind bei den Ländern Einnahmen von 45 Milliarden Schilling zu erwarten gewesen und auch eingegangen, sodaß die Gesamtvorgriffe von 1968 bis einschließlich 1975 6 Milliarden betragen haben.

Die Länder müssen sich natürlich im klaren sein, daß es eine Landeskompetenz ist. Sie haben aber auch die fünfjährigen Wohnbauprogramme aufzustellen und die Finanzierungspläne dazu zu überlegen. Wenn sich ein Land nicht daran gehalten hat, dann kann nicht der Bund dafür verantwortlich gemacht werden, wenn sich, aus welchen Gründen immer, solche Länder weit über ein erträgliches Maß hinaus für die Zukunft verschuldet haben.

**Präsident:** Weitere Frage. Bitte.

**Abgeordneter Dr. Keimel:** Genau Ihre Antwort beweist ja, daß das Finanzierungskonzept – und nach dem habe ich Sie gefragt – nicht stimmt. Die Länder legen ja nicht vor, weil kein Bedarf ist, sondern offensichtlich suchen und brauchen insbesondere junge Familien vor allem Wohnungen. Das ist der Grund.

Wenn Sie meinen, in Wien sei nur so wenig

**Dr. Keimel**

Vorgriff, dann muß man dazu sagen, daß der Wohnbau und vor allem die Wohnungsverbesserung in Wien in Krisenstimmung ist und heuer um 30 Prozent zurückgehen wird. Da braucht man natürlich wenig im Vorgriff zu sein.

Herr Minister! Eine der wesentlichen Ursachen ist aber auch die steuerliche Umstellung, diese Änderung von der direkten Steuern - davon hängt ja der Wohnbaufonds ab - auf die indirekten Steuern. Das ist eine ganz wesentliche Ursache. Der Wohnbaufonds wird ja heute überhaupt nur mehr durch die exorbitante Steigerung der Lohnsteuer getragen, weil hier die Wohnbauförderungsmittel dranhängen. Das muß ja ohnehin während der allernächsten Zeit - die Gewerkschaft befaßt sich ja damit - geändert werden. Dann kommt es zum Zusammenbruch des Fonds. *(Der Präsident gibt das Glockenzeichen.)*

Da Ihnen - die Frage folgt schon, Herr Präsident - im Zusammenhang mit den steuerlichen Notwendigkeiten diese Tatsachen ja bekannt sind, frage ich Sie: Werden Sie aus den Mitteln der indirekten Steuern Bundesbeiträge für Wohnbau und Wohnungsverbesserung anfordern?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Zunächst darf ich Sie daran erinnern, daß gerade die vorjährige Novelle für junge Ehepaare besonders günstige Bedingungen geschaffen hat. Das war ja auch geradezu der Sinn dieser Novelle, für einen bestimmten Personenkreis bedürftiger Art zusätzliche und bessere Bedingungen zu schaffen.

Aber, Herr Abgeordneter, natürlich, jedes Land könnte auf zehn Jahre voraus die Mittel vergeben. Es muß sich nur im klaren sein, daß das nie der Bund allein finanzieren kann, sondern da müssen auch die Länder dann ihre eigenen Mittel zur Verfügung stellen, um das, was sie, aus Gründen - ich sage - welcher Art immer, getan haben, dann auch im eigenen Bereich wieder zu bereinigen. Man kann es, glaube ich, nicht so machen, daß man sagt: Wir geben das Geld hinaus, weil wir aus bestimmten Gründen eine große Nachfrage haben, aber der Bund muß dann dafür sorgen, daß er das Loch, in das wir nun aus eigenem geraten sind, wieder zuschüttet!

**Präsident:** Nächste Anfrage: Herr Abgeordneter Melter.

Abgeordneter **Melter** (FPÖ): Herr Bundesminister! Sie versuchen, die Länder für die schlechten Ergebnisse der Wohnbaupolitik ver-

antwortlich zu machen. Dabei muß man aber in Erinnerung rufen, daß die Sozialistische Partei und die Bundesregierung versprochen haben, jährlich 5 000 Wohnungen mehr zu bauen. Wenn man mehr bauen will, braucht man mehr Geld; das ist offensichtlich nicht vorhanden. Wie erklären Sie sich die Diskrepanz, daß man zwar verbesserte Wohnbaurichtlinien schafft, aber nicht imstande ist, die Finanzierung sicherzustellen?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Ich habe nicht nur hier in diesem Hause, sondern wiederholt schon erklärt: Wir sind seinerzeit bei der Erstellung unseres Programms von Voraussetzungen ausgegangen, die zur damaligen Zeit sichtbar waren, die aber nicht eingetreten sind, weil nämlich dann plötzlich Anfang der siebziger Jahre gerade im Wohnbau eine ungeheure Preisexplosion stattgefunden hat. Sie selber, Herr Abgeordneter, wissen, daß die Preissteigerungsraten 15, 17, 18, 20 und mehr Prozent ausgemacht haben, was an sich niemand voraussehen konnte. Dadurch ist es nicht dazugekommen, 5 000 Wohnungen mehr zu bauen.

Allerdings schaut die Bilanz, ich sage es auch heute wieder, bei weitem nicht so schlecht aus, wie es da und dort vielleicht versucht wird darzustellen. Wir nähern uns sicherlich auch im Bereich des Wohnbaues von dem reinen Verkäufermarkt, wie er noch vor zehn Jahren vielleicht bestanden hat, dem Käufermarkt. Ich halte das für eine gute und gesunde Entwicklung, daß man nicht mehr unbesehen irgendwo ein Grundstück kaufen und um Wohnbauförderungsmittel ansuchen kann, ohne den Markt dazu zu erforschen und sicher zu sein, daß diese Wohnungen dann auch abgenommen werden. Heute müssen sich die Wohnbauträger schon sehr darum umsehen, wo baue ich, wo kann ich Wohnungen errichten, wo ist auch eine entsprechende Nachfrage da. Das ist der Unterschied zu früher. *(Abg. Dr. Keimel: Weil es sich die meisten nicht mehr leisten können, darum geht es nicht!)*

Herr Abgeordneter! Ich antworte Herrn Abgeordneten Melter.

Ich kann nur noch einmal und immer wieder sagen, was der Bund tun muß bei all seinen Fragen, etwa im Straßenbau: Wir haben ungeheure Wünsche. Aber ich kann nicht hergehen und jetzt einfach heute bereits für die nächsten zehn Jahre auf vielleicht alle zu erwartenden Eingänge Schulden machen. Das müssen auch die Länder im Bereiche ihrer Investitionsprogramme tun. Vorarlberg, glaube ich, hat es ja an

5110

Nationalrat XIV. GP - 53. Sitzung - 27. April 1977

**Bundesminister Moser**

sich getan, das liegt nämlich bei einem halben Jahr Vorgriff, was wirtschaftlich durchaus vernünftig ist, weil es dort nicht zu einem Auftragsloch in der Bauwirtschaft kommen wird.

**Präsident:** Eine weitere Anfrage: Herr Abgeordneter Kittl.

Abgeordneter **Kittl** (SPÖ): Herr Bundesminister! Sie haben bereits ausgeführt, daß von einer Krise im Wohnbau überhaupt nicht gesprochen werden kann. Wir haben im geförderten Wohnbau eine kontinuierliche Entwicklung, wir haben auch eine kontinuierliche Zahl fertiggestellter Wohnungen im sozialen Wohnungsbau. Und aus den letzten Berichten der Bausparkassen wissen wir, daß auf Grund der Zunahme der Zahl der Bausparverträge genügend Geld vorhanden ist, sodaß also weiter gebaut werden kann.

Wir haben aber der Presse entnommen, daß verschiedene Bundesländer versuchen, eine Abänderung des Verteilungsschlusses zu erreichen. Sicherlich wird diese Frage im kommenden Finanzausgleich eine wesentliche Rolle spielen.

Ich frage Sie daher, Herr Bundesminister: Sind Ihnen seitens verschiedener Länder konkrete Anträge auf Abänderung des Verteilungsschlusses für die Wohnbauförderung zugegangen?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Bei der Aussendung der Novelle des vergangenen Jahres haben natürlich wieder einzelne Länder auch eine Abänderung des Verteilungsschlusses gewünscht. Sie behaupten immer wieder, daß Wien ungerechtfertigterweise bevorzugt und die Bundesländer benachteiligt seien.

Der Schlüssel ist seinerzeit nicht einfach ermittelt worden. Der Anteil Wiens an den Wohnbauförderungsmitteln geht laufend zurück. Er hat zu Beginn dieses Gesetzes noch 33 Prozent betragen, er liegt heute, glaube ich, bei etwa 27 Prozent und sinkt weiter ab. Und um das, um was er absinkt, geht andererseits mehr in die Länder.

Ich kenne dieses Problem, das aber nicht nur ein reines Problem der Wohnbaufinanzierung, sondern auch ein sonstiges Problem ist. Und ich glaube auch, Herr Abgeordneter, daß die Länder sicher im Rahmen der Verhandlungen über den Finanzausgleich auch dieses Thema in die Verhandlung ziehen wollen.

**Präsident:** Eine weitere Anfrage: Herr Abgeordneter Dr. Gruber.

Abgeordneter **Dr. Gruber** (ÖVP): Herr Bundesminister! Sie haben heute dem Wohnbaukonzept Ihrer Partei von 1971 abgeschworen. Sie haben erklärt, daß Sie damals Ihrer Forderung falsche Ziffern zugrunde gelegt haben, nämlich jedes Jahr um 5 000 Wohnungen mehr zu errichten. Das würde ja bedeutet haben, daß im Jahre 1977 bereits 85 000 Wohnungen errichtet worden wären. Sie haben die Unmöglichkeit dieser Forderung eingesehen. Sie haben sicherlich auch von der Finanzierungsseite her die Schwierigkeiten gesehen.

Nun haben aber unter Ihrer Ressortführung die Bestimmungen des Wohnbauförderungsgesetzes mehrfach Änderungen erfahren. Die für die Finanzierung einer bestimmten Anzahl von Wohnungen notwendigen Bestimmungen waren insbesondere die Einführung eines Annuitätenzuschusses, der eine Reduktion der Wohnbauleistung auf lange Sicht bewirkt. Sind Sie nun von den Ländern auch dahin gehend informiert worden, daß insbesondere die Annuitätenzuschüsse an der Substanz der Wohnbaumittel zehren?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Moser:** Herr Abgeordneter! Nicht die in Aussicht genommene Produktionsziffer war falsch, sondern die Annahme über die jährlichen Steigerungen der Baukosten haben sich in der Praxis nicht bewahrheitet. Sie waren ein Mehrfaches von dem, was füglicherweise und gerechterweise aus der vorhergehenden Entwicklung prognostiziert werden konnte. Falsch war die Prognose der Baukostensteigerungen. Die haben das Konzept durcheinandergebracht.

Andererseits sind aber auch die Förderungszusicherungen der Direktdarlehen von 60 auf 45 Prozent zurückgenommen worden. Dafür ist aber der Annuitätenzuschuß eingeführt worden. Sie selber, Herr Abgeordneter, waren mit den Experten in dem Unterausschuß, der das verhandelt hat.

Natürlich war immer klar, daß ein Teil davon für Annuitätenzuschüsse gebunden wird. Aber es konnte eine größere Zahl damit zugesichert und finanziert werden.

Herr Abgeordneter! Wir haben seinerzeit schon errechnet: Wie hoch wird die Steigerung der laufenden Einnahmen im Wohnbau selber sein, wieviel wird für Annuitätenzuschüsse ausgegeben werden. Ich weiß, daß immer wieder eine Diskussion darüber vorhanden ist,

**Bundesminister Moser**

ob man überhaupt eine Sockelfinanzierung im Wohnbau durchführen oder alles über die Subjekthilfe machen soll. Ich glaube aber, daß die Mehrheit der Wohnbauträger durchaus der Meinung ist, eine gewisse Basisfinanzierung sollte durchaus bleiben.

Wir haben den Ländern die Möglichkeit eröffnet, von den starren seinerzeit 45 Prozent nach den Notwendigkeiten in den Ländern bis zu 70 Prozent hinaufzugehen, um eine größere Beweglichkeit in den Ländern herbeizuführen. Es haben, allerdings nicht alle, sondern nur einzelne Länder von dieser gesetzlichen Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Es ist gar keine Frage, Herr Abgeordneter, daß wir es heute mit zwei Dingen zu tun haben. Wir haben nicht nur den Neubau zu sehen, sondern wir haben natürlich auch die Sanierung alter Stadtteile zu sehen, die Mittel erfordert. Aber wir haben dieses Assanierungsgesetz oder Stadterneuerungsgesetz ja gemeinsam gemacht. Ich verspreche mir auch von der Modernisierung der Wohnungen, die in sehr starkem Maße heute gefragt ist, eine wesentliche Entspannung auf dem Wohnungssektor.

**Präsident:** Die Fragestunde ist beendet.

**Einlauf und Zuweisungen**

**Präsident:** Seit der letzten Sitzung wurden die schriftlichen Anfragen 1068/J bis 1125/J an Mitglieder der Bundesregierung gerichtet.

Ferner sind die Anfragebeantwortungen 952/AB bis 1018/AB sowie die schriftliche Beantwortung der mündlichen Anfrage 17/ABM eingelangt.

Ich gebe bekannt, daß die Abgeordneten Landgraf und Westreicher eine Petition überreicht haben, die ich mit der Ordnungsnummer 4 dem Finanz- und Budgetausschuß zugewiesen habe.

Nunmehr ersuche ich den Schriftführer, Herrn Abgeordneten Dipl.-Ing. Dr. Leitner, um die Verlesung des Einlaufes.

Schriftführer Dipl.-Ing. Dr. **Leitner:**

„An den Präsidenten des Nationalrates.

Der Herr Bundespräsident hat am 14. April 1977, Z. 1001-01/14, folgende EntschlieÙung gefaÙt:

Auf Vorschlag des Bundeskanzlers betraue ich für die Dauer der Verhinderung des Bundesministers für Finanzen Vizekanzler Dkfm. Dr. Hannes Androsch innerhalb des Zeitraumes vom 17. April bis 1. Mai 1977 den

Bundesminister für Inneres Otto Rösch mit der Vertretung.

Hievon beehre ich mich, mit dem Ersuchen um gefällige Kenntnisnahme Mitteilung zu machen.

Kreisky“

„An den Präsidenten des Nationalrates

Der Herr Bundespräsident hat am 18. April 1977, Z. 1001-01/15, folgende EntschlieÙung gefaÙt:

Auf Vorschlag des Bundeskanzlers betraue ich für die Dauer der Verhinderung des Bundesministers für Finanzen Vizekanzler Dkfm. Dr. Hannes Androsch am 2. Mai 1977 den Bundesminister für Inneres Otto Rösch mit der Vertretung.

Hievon beehre ich mich, mit dem Ersuchen um gefällige Kenntnisnahme Mitteilung zu machen.

Kreisky“

**Präsident:** Dient zur Kenntnis.

Ich ersuche um die weitere Verlesung. Bitte.

Schriftführer Dipl.-Ing. Dr. **Leitner:**

„An den Präsidenten des Nationalrates.

Der Herr Bundespräsident hat am 18. April 1977, Z. 1001-16/10, folgende EntschlieÙung gefaÙt:

Auf Vorschlag des Bundeskanzlers betraue ich für die Dauer der Verhinderung des Bundesministers für Auswärtige Angelegenheiten Dr. Willibald Pahr innerhalb des Zeitraumes vom 23. April bis 28. April 1977 den Bundesminister für Justiz Dr. Christian Broda mit der Vertretung.

Hievon beehre ich mich, mit dem Ersuchen um gefällige Kenntnisnahme Mitteilung zu machen.

Kreisky“

**Präsident:** Dient zur Kenntnis.

Ich ersuche um die weitere Verlesung.

Schriftführer Dipl.-Ing. Dr. **Leitner:** Von der Bundesregierung sind folgende Regierungsvorlagen eingelangt:

Bundesgesetz über die Einräumung von Privilegien und Immunitäten an internationale Organisationen (486 der Beilagen),

Bundesgesetz, mit dem das Markenschutzgesetz 1970 geändert wird (Markenschutzgesetz-Novelle 1977) (489 der Beilagen),

**Schriftführer**

Bundesgesetz, mit dem das Patentgesetz 1970 geändert wird (Patentgesetz-Novelle 1977) (490 der Beilagen),

Bundesgesetz, mit dem das Versandverfahren-Durchführungsgesetz geändert wird (491 der Beilagen),

Bundesgesetz über den Wirtschaftskörper „Österreichische Bundesforste“ (497 der Beilagen),

Bundesgesetz, mit dem das Arbeiterkammergesetz geändert wird (499 der Beilagen).

**Präsident:** Danke.

Folgende eingelangte Vorlagen weise ich zu:  
dem Außenpolitischen Ausschuß:

Berichte der österreichischen Delegation der Parlamentarischen Versammlung des Europarates über die XXVI., XXVII. und XXVIII. Sitzungsperiode (III-62, -63 und -64 der Beilagen),

Außenpolitischer Bericht der Bundesregierung über das Jahr 1976 (III-69 der Beilagen);

dem Finanz- und Budgetausschuß:

Bericht des Bundesministers für Finanzen: Systemisierungsplan der Kraft-, Luft- und Wasserfahrzeuge des Bundes für das Jahr 1976 (III-66 der Beilagen),

Bericht des Bundesministers für Finanzen gemäß § 3 Abs. 3 des Allgemeinen Teiles des Systemisierungsplanes der Datenverarbeitungsanlagen des Bundes für das Jahr 1975 (III-70 der Beilagen);

dem Handelsausschuß:

Abkommen mit Spanien über den Schutz von Herkunftsangaben, Ursprungsbezeichnungen und Benennungen landwirtschaftlicher und gewerblicher Erzeugnisse samt Zusatzprotokoll (461 der Beilagen),

Internationales Weizenübereinkommen 1971, 3. Verlängerung (488 der Beilagen),

Bericht des Mühlenfonds für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1976 – Vorlage durch den Bundesminister für Handel, Gewerbe und Industrie (III-65 der Beilagen);

dem Ausschuß für wirtschaftliche Integration:

Abkommen in Form eines Briefwechsels zur Änderung der Tabellen I und II im Anhang zum Protokoll Nr. 2 des Abkommens mit der EWG (462 der Beilagen),

Empfehlung Nr. 1/77 des Gemischten Ausschusses EWG – Österreich – Gemeinschaftliches Versandverfahren – zur Änderung des Abkommens mit der EWG zur Anwendung der

Bestimmungen über das gemeinschaftliche Versandverfahren (495 der Beilagen);

dem Landesverteidigungsausschuß:

Bericht des Bundesministers für Landesverteidigung: Jahresbericht 1976 der Beschwerdekommision in militärischen Angelegenheiten (III-67 der Beilagen),

Bericht des Bundesministers für Landesverteidigung: Tätigkeit des UN-Kontingentes des österreichischen Bundesheeres im Jahre 1976 (III-68 der Beilagen);

dem Ausschuß für Wissenschaft und Forschung:

Abkommen mit Ungarn über die Zusammenarbeit auf den Gebieten der Kultur und Wissenschaft (460 der Beilagen).

### **1. Punkt: Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Untersuchung österreichischer Waffenexporte ins Ausland**

**Präsident:** Wir gehen in die Tagesordnung ein und gelangen zum 1. Punkt: Bericht gemäß § 45 der Geschäftsordnung über die bisherige Tätigkeit des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Untersuchung österreichischer Waffenexporte.

Ich ersuche den Obmann des Untersuchungsausschusses, Herrn Abgeordneten Dr. Hauser, um seinen Bericht.

Berichterstatter Dr. **Hauser:** Hohes Haus! Der Nationalrat hat in seiner Sitzung vom 26. Jänner 1977 auf Antrag der Abgeordneten Dr. Fischer, Dr. Koren und Genossen den Untersuchungsausschuß zur Untersuchung österreichischer Waffenexporte ins Ausland und insbesondere aller Umstände des Exportes von 600 Gewehren der Firma Steyr-Daimler-Puch sowie von 399 600 Stück Munition einstimmig eingesetzt, dem zehn Mitglieder angehören sollen. Diesem Untersuchungsausschuß wurde in der Sitzung vom 2. Feber 1977 gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Nationalrates eine Frist bis zum 31. März 1977 gesetzt.

Der Untersuchungsausschuß konstituierte sich am 3. Feber 1977 mit den Abgeordneten Blecha, Hatzl, Mondl, Pansi und Dr. Reinhart von der Sozialistischen Partei Österreichs, den Abgeordneten Dr. Ermacora, Dr. Hauser, Dr. Neisser und Dr. Prader von der Österreichischen Volkspartei und dem Abgeordneten Zeillinger von der Freiheitlichen Partei Österreichs. Zum Obmann wurde der Abgeordnete Dr. Hauser, zu seinem ersten Stellvertreter der Abgeordnete Pansi, zu seinem zweiten Stellvertreter der Abgeordnete

**Dr. Hauser**

Zeillinger und zum Schriftführer der Abgeordnete Hatzl gewählt.

In dieser konstituierenden Sitzung wurde beschlossen, die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses gemäß § 37 Abs. 5 der Geschäftsordnung grundsätzlich für vertraulich zu erklären.

Weiters beschloß der Ausschuß, den Präsidenten des Nationalrates zu ersuchen, den Stenographendienst zu beauftragen, über die Zeugeneinvernahmen stenographische Aufzeichnungen zu führen und, sofern dies der Ausschuß beschließt, eine auszugsweise Darstellung gemäß § 39 Abs. 2 GOG auch über andere Teile der Verhandlungen abzufassen.

Der Untersuchungsausschuß beschloß in der Folge gemäß Artikel 53 des Bundes-Verfassungsgesetzes beziehungsweise § 33 Abs. 3 der Geschäftsordnung des Nationalrates, die beteiligten Behörden und Ämter um Vorlage von Akten zu ersuchen. Solche Anforderungen ergingen an den Bundeskanzler, die Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten, Finanzen, Handel, Gewerbe und Industrie, Inneres, Justiz, Landesverteidigung, an den Verfassungsdienst des Bundeskanzleramtes und an das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung.

Weiters wurde die Steyr-Daimler Puch AG ersucht, im Sinne des § 33 der Geschäftsordnung des Nationalrates zur Information der Mitglieder des Untersuchungsausschusses Unterlagen beziehungsweise Informationen zur Verfügung zu stellen.

Nach dem Studium des überaus umfangreichen Aktenmaterials beschloß der Untersuchungsausschuß in seiner Sitzung vom 25. Feber die Ladung von Zeugen, mit deren Vernehmung in der Sitzung vom 2. März begonnen wurde. Zwischendurch wurden von den verschiedensten Behörden und Dienststellen weitere Akte angefordert. Insgesamt hat der Untersuchungsausschuß bisher elf ganztägige Sitzungen und eine halbtägige Sitzung abgehalten. In neun von diesen zwölf Sitzungen wurden 31 Zeugen aus den Bereichen der Steyr-Werke, des Bundesministeriums für Landesverteidigung samt nachgeordneter Dienststellen, des Flughafen Wiens, verschiedener Ressorts sowie Privatpersonen zum Teil mehrmals vernommen beziehungsweise teilweise gegenübergestellt.

Aus den seitens der Ressorts beziehungsweise sonstigen Stellen übermittelten Akten und Unterlagen wurden zirka 3 600 Seiten kopiert und an die Ausschußmitglieder verteilt. Die Wortprotokolle der Zeugeneinvernahmen haben einen Umfang von zirka 1 500 Seiten erreicht. Die Wortprotokolle der letzten drei Sitzungstage liegen derzeit noch nicht vollständig vor. Im

Hinblick auf das überaus umfangreiche Akten- und Beweismaterial wird die Ausarbeitung des schriftlichen Ausschußberichtes noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Da die Beratungen in der dem Ausschuß gesetzten Frist aus den genannten Gründen noch nicht abgeschlossen werden konnten, erstatte ich als Obmann des Untersuchungsausschusses gemäß § 45 der Geschäftsordnung des Nationalrates diesen mündlichen Bericht und stelle gleichzeitig namens des Untersuchungsausschusses folgenden

**Antrag:**

Gemäß § 45 Geschäftsordnungsgesetz 1975 wird dem Untersuchungsausschuß zur Untersuchung österreichischer Waffenexporte ins Ausland und insbesondere aller Umstände des Exportes von 600 Gewehren der Firma Steyr-Daimler-Puch sowie von 399.600 Stück Munition eine neuerliche Frist bis 31. Mai 1977 für die Vorlage eines schriftlichen Ausschußberichtes gesetzt.

**Präsident:** Wortmeldungen liegen keine vor.

Wir gelangen nunmehr zur Abstimmung über den Antrag, dem Untersuchungsausschuß zur Untersuchung österreichischer Waffenexporte ins Ausland im Sinne des § 45 der Geschäftsordnung eine neuerliche Frist bis 31. Mai 1977 für die Vorlage eines schriftlichen Ausschußberichtes zu setzen.

Ich bitte jene Damen und Herren, die diesem Antrag ihre Zustimmung geben, sich von den Sitzen zu erheben. - Das ist einstimmig angenommen.

**2. Punkt: Bericht des Verfassungsausschusses über die Regierungsvorlage (438 der Beilagen): Bundesgesetz, mit dem das Einführungsgesetz zu den Verwaltungsverfahrensgesetzen geändert wird (492 der Beilagen)**

**Präsident:** Wir gelangen zum 2. Punkt der Tagesordnung: Änderung des Einführungsgesetzes zu den Verwaltungsverfahrensgesetzen.

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Wuganigg. Ich ersuche ihn, die Debatte zu eröffnen.

Berichterstatter **Wuganigg:** Herr Präsident! Hohes Haus! Der dem Verfassungsausschuß zur Vorberatung zugewiesene Gesetzentwurf sieht vor allem neben einer Erhöhung von Strafsätzen bis zu 3 000 S eine Neufassung und Erweiterung der bisher im Artikel VIII des Gesetzes enthaltenen Straftatbestände in einem neu

**Wuganigg**

eingefügten Artikel IX vor. Dieser Artikel enthält neben den bisher im Artikel VIII vorgesehenen Straftatbeständen der Ordnungsstörung, des Schutzes von Amtsträgern, des Rauschzustandes und der Winkelschreiberei als neue Tatbestände in Ziffer 5 das „Schwarzfahren“ und in Ziffer 6 die „Diskriminierung“.

Der Ausschuß stellt fest, daß unter „Militärwachen“ im Sinne des Artikels IX Abs. 1 Z. 2 des EGVG 1950 in der Fassung des Artikels I Z. 8 der gegenständlichen Novelle auch Militärstreifen zu verstehen sind.

Der Verfassungsausschuß hat die Vorlage am 1. April 1977 in Verhandlung gezogen und nach Wortmeldungen der Abgeordneten Dr. Ermacora, Dr. Schmidt, Dr. Prader, Dr. Pelikan, Dr. Neisser, Dr. Feurstein und Ing. Hobl sowie des Staatssekretärs Lausecker einstimmig beschlossen, dem Hohen Hause die Annahme des Gesetzentwurfes in der dem schriftlichen Ausschlußbericht beigedruckten Fassung zu empfehlen.

Der Verfassungsausschuß stellt somit den Antrag, der Nationalrat wolle dem dem schriftlichen Ausschlußbericht angeschlossenen Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

Für den Fall, daß Wortmeldungen vorliegen, stelle ich den Antrag, in die Debatte einzugehen.

**Präsident:** Wortmeldungen liegen keine vor.

Wir gelangen somit zur Abstimmung über den Gesetzentwurf samt Titel und Eingang in 492 der Beilagen.

Ich bitte jene Damen und Herren, die hiezu ihre Zustimmung geben, sich von den Sitzen zu erheben. – Das ist einstimmig angenommen.

Wir kommen sogleich zur Vornahme der dritten Lesung.

Ich bitte jene Damen und Herren, die dem vorliegenden Gesetzentwurf auch in dritter Lesung ihre Zustimmung erteilen, sich von den Sitzen zu erheben. – Auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Ich gebe bekannt, daß in der heutigen Sitzung die Selbständigen Anträge 48/A und 49/A eingebracht worden sind.

Ferner sind die Anfragen 1126/J bis 1130/J eingelangt.

Die nächste Sitzung des Nationalrates berufe ich für heute, Mittwoch, den 27. April 1977, um 11 Uhr 35 Minuten mit folgender Tagesordnung ein:

1. Bericht des Unterrichtsausschusses über die Regierungsvorlage (401 der Beilagen): Bundesgesetz, mit dem das Schulunterrichtsgesetz geändert wird (498 der Beilagen)

2. Bericht des Unterrichtsausschusses über die Regierungsvorlage (426 der Beilagen): Bundesgesetz, mit dem das Schülerbeihilfengesetz geändert wird, und über den Antrag 26/A der Abgeordneten Dr. Gruber und Genossen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Schülerbeihilfengesetz geändert wird (487 der Beilagen)

3. Bericht des Ausschusses für Wissenschaft und Forschung über die Regierungsvorlage (402 der Beilagen): Bundesgesetz, mit dem das Studienförderungsgesetz geändert wird, und über den Antrag 25/A der Abgeordneten Dr. Gruber und Genossen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Studienförderungsgesetz geändert wird (471 der Beilagen).

Die Sitzung wird mit einer Fragestunde eingeleitet.

Diese Sitzung ist geschlossen.

**Schluß der Sitzung: 11 Uhr 25 Minuten**